

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Musterles Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 268.

Sonntag den 13. November.

1904.

Reichsfinanzreform?

Die Regierung läßt jetzt angeht die an-
dauernd ungünstigen Lage der Reichsfinanzen durch
ihre Organe verbreiten, daß sie im nächsten Jahre
auf der Durchführung einer umfassenden Reichs-
finanzreform unter allen Umständen be-
stehen werde; ob in dem erwähnten Ton, mit dem
die Absicht der Regierung bekannt gegeben wird, zu-
gleich eine Drohung liegen soll, daß die Regierung,
falls der Reichstag die Vorlage wiederum ablehnen
sollte, etwa an die Wähler appellieren werde, ist
nicht recht erkennbar. Der Reichstag wird sich aber
sicherlich durch eine noch so feste oder gar drohende
Haltung der Regierung nicht einschüchtern lassen,
eine Vorlage, welche etwa wieder Bier und Tabak
in den Mittelpunkt der „Reform“ stellen sollte, ab-
zulehnen. Daß etwas derartiges geplant ist, wird
allerdings schon seit einiger Zeit gemunkelt, und
Herr Rettig hat ja erst vor wenigen Tagen im
„Tag“ auseinandergelegt, daß die nächste Reichs-
finanzreform an einer Erhöhung der Malzsteuer
nicht mehr vorbeizugehen könne. Daß sich für die
Reichsfinanzverwaltung im kommenden Jahre ange-
sichts der noch gar nicht überschaubaren Kosten für
Deutsch-Südwestafrika und die Mehrforderungen für
Militär und Marine die Finanzlage immer uner-
träglicher und unhaltbarer gestalten werde, mag allerdings
richtig sein. Daraus resultiert aber doch noch kein
Antrag für den Reichstag, einfach die Vorlage der
Regierung zu „schließen“. Die Regierung mag sich
noch so sehr kränken — sie wird auf die Dauer eine
Reichseinkommensteuer bezw. Reichserbschaftsteuer, wie
sie von der Linken immer als einzig wirksames Mittel
zur Beseitigung der Finanznöte des Reiches vorge-
schlagen worden sind, nicht ablehnen können. Die
Hoffnung, daß etwa der neue Zolltarif über die
in dem Gesetze für sozialpolitische Zwecke schon fest-
gelegten Beträge hinaus noch weitere Mehrerträge
abgeben werde, wird heute selbst von den begehrtesten
Anhängern des neuen Zolltarifs kaum noch geübt.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz in der Nord-
mandschurei liegen nun Nachrichten über verhältnis-
mäßig unbedeutende Scharmützel vor. Nach einem
Bericht der „Russischen Zeitschrift“ aus Wukden
vom 10. November haben die Japaner auf dem linken
Ufer des Sunbo die Offensiv ergriffen und die
Ortschaften Utschi, Getany und Pausantun besetzt;
die Russen warfen dann die Gegner wieder heraus
und nahmen die alten Verteidigungslinien wieder ein.
Japanischerseits wird aus dem Hauptquartier
der Mandchurienarmee gemeldet, daß am 8. zwei
russische Kompagnien die japanischen Vorkosten ange-
griffen, aber vollkommen zurückgeschlagen wurden.
In den anderen Gegenden sei alles ruhig. Dem
Londoner „Standard“ wird aus General Dubs Haupt-
quartier berichtet, daß die Russen am Mittwoch ver-
schiedene energische Angriffe auf Lamau und
Einschinpu machten, aber mit schweren Verlusten
zurückgeworfen wurden. Die genannten Orte sind
durch Artilleriefeuer zerstört worden.

Zum Schicksal Port Arturs wird der Lon-
doner „Morningpost“ aus Schanghai unter dem
Datum des Donnerstags gemeldet: Dort verlor die
Japaner hätten noch einmal Kapitulations-Ver-
handlungen mit Port Artur angeknüpft.
General Stössel habe sich zur Beratung
mit seinen Offizieren Zeit erbeten. Die
Festung sei noch mit Lebensmitteln versehen, leide
aber an Wassermangel.

Ein amtlicher Bericht von der japanischen
Belagerungsgarde besagt nach einer „Reuter“-Meldung
aus Tokio, am 6. wurde ein im nördlichen Teil von
Port Artur gelegenes Magazin in Brand geschossen;
am Nachmittag desselben Tages lag ein Magazin
in der alten Batterie von Sungshufan infolge der
Beschießung in der Luft.

In Korea ist nach einer „Standard“-Meldung
aus Schanghai die Bahn Seoul—Fusan fertig-
gestellt und ist am 12. November eröffnet. Die
Reise von Tokio nach Seoul wird jetzt nur noch 40
Stunden dauern.

Ein Teil der baltischen Flotte wird wahr-
scheinlich den Weg durch den Sueskanal nehmen.
Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kanea vom
10. d. Mts., das russische Linienschiff „Sissoi Wetski“
mit dem Kommandanten Polferam an Bord, sowie das
Linienschiff „Kawarin“ und zwei Kreuzer mit einem
Dampfer der freiwilligen Flotte und dem Transport-
schiff „Dschina“ sind in der Subaei (Kreta) einge-
troffen.

Statthalter Alexejew ist am Donnerstag in
Peterburg eingetroffen. Wie „Volks Bureau“ be-
richtet, wurde Alexejew „mit großer Begeisterung“
empfangen. Dazu liegt nach den Taten Alexejew's
eigentlich gar kein Grund vor, und so scheint uns
benn auch eine Privatmeldung der „Magd. Ztg.“
aus Peterburg mehr das Richtige zu treffen, worin
gesagt wird, daß Alexejew ein sehr fähiger Empfang
bereitet worden sei. Er sei jetzt beim Zaren end-
gültig in Ungnade gefallen.

Der Kaiser von Rußland hat am Dienstag
in Sumalki eine Revue über die nach Krasen
bestimmten Truppen abgehalten. Später fand im
Hofgung ein Frühstück statt, zu dem auch die deutsche
Abordnung geladen war.

Die russische Mobilisierung läßt viel
wünschenswerter. „Revue“ hat, wie
folgende Nachricht von der russischen Grenze. Ob-
wohl vor kurzen eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein
großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem
Kriegsschauplatz beordert worden. Der Leute be-
müht sich von Tag zu Tag eine wachsende Panik,
und immer lauter und drohender klingen die Vor-
würfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk kam-
pieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe
auf freier Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel.
Selbst das zum Binnfeuer nötige Brennholz fehlt.

In Rußland, Polen wird, nach der „Schles-
Volks Ztg.“, aus Anlaß der Reservistenberufungen
allgemein ein großer Unmut befürchtet. Sozial-
demokraten trömen von allen Seiten herbei und
nützen die bedrohliche Situation aus, sie entfalten
eine fieberhafte Tätigkeit und lassen einen Aufbruch nach
dem andern verbreiten und reizen das Volk und die
Soldaten zum Aufstand. Die Reservisten erschienen
auf den Sammelplätzen verrotzt, zerlumpt und be-
trunken, sie zogen scharenweise von Haus zu Haus,
brachen Türen auf, plünderten sie, beraubten Wohnungen,
forderten unter Drohungen Geld und nahmen alles
mit, was nicht niest und nagelst war. Es kommt
öftmals zwischen Reservisten, der Polizei und dem
Militär zu einer regelrechten Schlägerei, wobei Menschen
getötet und viele schwer verwundet werden. Von den
einerufenen Reservisten desertieren viele. Wer nur
über einen kleinen Notgroschen verfügt, der verläßt
Heimat, Weib und Kind und flüchtet, das Leben beim
heimlichen Grenzübertritt magend. Dasselbe tun die
Gehilfsplünderer, diese verschwinden scharenweise,
so daß oft nur 10 Prozent davon zurückbleiben, die
meisten gehen nach England und Amerika, ein kleiner
Teil nach Galizien und in die Schweiz. Es geht
unter den Einberufenen und den Gehilfsplünderern
das Gerücht um, daß die Mittel für Bekleidung, Ver-
pflegung und Besoldung der Mannschaften un-
terschlagen und gestohlen worden seien. Im Ausland
bilden sich Hilfskomitees zur Unterstützung und Aus-
rüstung vermögensloser russischer Defektäre, diese
erhalten Kleidung, Verpflegung und werden auf Kosten
des Komitees nach Amerika, über die schweizerische
Grenze usw. geschickt. Im Inlande selbst sammelt
man Liebesgaben, um die einberufenen Reservisten
wenigstens einigermaßen versorgen zu können.

Neue Reservistenaustrückungen ereigneten
sich in Bogislaw. Zu auf den Straßen plan-
und ziellos umherirrenden, hungernden Mannschaften,
gestellten sich Bauern und Arbeiter. Alle zusammen

überfielen zunächst den Monopolladen, aus dem sie
ein großes Quantum Schnaps mitnahmen. Dann
begann eine wilde Plünderung aller Geschäfte, wobei
ein Postkutschmann getötet wurde. Das zur
Aufrechterhaltung der Ruhe abkommandierte Militär
erschoss vier der Exzediten. Peterburger Privat-
nachrichten, die nach Kopenhagen gelangten, melden,
daß einberufene Reservisten in Byghow (Gouvernement
Nobislem) alle Häuser geplündert und Feuer ange-
legt haben. Die halbe Stadt sei abgebrannt. In
Witebsk kam es zu ähnlichen Exzessen. Die
Garnison weigerte sich angeblich, einzufahren.
General Rubzewski ist sofort nach Witebsk geeilt.
Unruhen in großem Maßstabe ereigneten sich am
Freitag in Charkow. Die zur Wiederherstellung der
Ordnung herbeigerufenen Truppen feuerten Salven
auf die aus Studenten und Arbeitern bestehende
Menge. Der Minister des Innern Fürst Swiatopolk-
Mireki hat sich nach Charkow begeben. Der Gou-
verneur von Nobislem, in dessen Amtsbezirk sich in
der letzten Zeit häufiger Unruhen ereigneten und Aus-
schreitungen gegen die Juden ereigneten, ist seines
Amtes entbunden worden.

Daß Rußland keine Vermittelung will,
ist schon des öfteren offiziell erklärt worden. Der
russische Botschafter in Washington Graf Cassini
erklärte neuerdings wieder, er habe guten Grund, zu
glauben, daß die Weigerung seiner Regierung, im
gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vermittelung anzunehmen,
in allen europäischen Mächten Beachtung werden würde.

Zum englisch-russischen Streitfall wird
aus Peterburg offiziell berichtet, daß zu Mitgliedern
der Untersuchungskommission für die Hull-Angelegen-
heit ernannt sind Oberleutnant Stenger, Chef der
wissenschaftlichen Abteilung im Marineministerium,
Leutnant Wolfson und der zweite Dragoman bei der
russischen Botschaft in Konstantinopel Mandelstam.
Rußland wie England entsendet zu dem Schiedsgericht
auch einen juristischen Beirat; von russischer
Seite ist der Baron Taube vom Auswärtigen Amt
hierzu ausdeshen. — Die vom englischen Handels-
bmi eingesetzte Kommission zur Untersuchung
der Hull-Angelegenheit hat den 15. November zur
Eröffnung ihrer Sitzungen bestimmt. Die Unter-
suchung wird öffentlich geführt werden.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber neue Gesefchte in Deutsch-Südwest-
afrika berichtet General v. Trotha unter dem
10. November aus Windhof: Oberleutnant Döllin
hatte mit seiner Patrouille am 4. und 6. November
bei Dirichs siegreiche Gesefchte gegen Hotten-
tottenbanden von zusammen 80 Gewehren unter
Unterkapitän Gorob, die sich nach dem oberen Patrie-
reioir in angeheben verhangene Stellung zurückzogen.
Streifkolonne des Oberleutnants Gräß der 10. Kom-
pagnie mit 2 Maschinengewehren, dem sich Patrouille
des Oberleutnants v. Bentivogli angegeschlossen, hatte
am 6. November ein erfolgreiches Gesefcht mit
größeren Herzenbanden 20 Kilometer nördlich
von Djojobdu. Der Feind wurde verfolgt; er
verlor 12 Tote und 5 Gewehre.

Der Witboi-Aufstand soll, wie ein Telegramm
vom Gouverneur Letwain aus Rehobot besagt, nach
der Erzählung eines vom Witboilager zurückgekehrten
Bakaras durch Aufreizung eines angeblich eingeborenen
Propheten aus der Kapkolonie veranlaßt sein. Die
Witbois glauben an dessen höhere Sendung und die
daher gebotene Notwendigkeit zum Aufstand sowie
an bestimmten Sieg mittels höherer Hilfe. Das
Schicksal ihrer bei uns gefangenen Anführer sei
ihnen gleichgültig, weil auf höherer Fügung beruhend.
Herr v. Witboi hat dem Gouverneur Letwain,
wie dieser Witboi telegraphisch, einen Brief ge-
schickt, worin Witboi nach einigen religiösen Wen-
dungen wörtlich sagt: So hat jetzt Gott aus
dem Himmel den Vertrag gebrochen. Dann
bittet er, seine gefangenen Leute freizulassen, weil sie

unschuldig an seinen Verbrechen sein. Hauptursache des Aufstandes ist nach Ruménils Ansicht fraglos religiöser Wahnwitz, hervorgerufen durch den eben erwähnten Propheten aus der Kapkolonie, welcher sich zur äthiopischen Kirche rechnet und der Mitte dieses Jahres eine Zeitlang in Windputz in Haft gehalten worden ist.

Die Schwierigkeiten der Kriegsführung in Deutsch-Südwestafrika, besonders im südlichen Teil des Schutzgebietes hat der Chef der 1. Feldbatterie Hauptmann Richter in einem Brief an seine frühere Garnison Landsberg a. W. geschrieben. In diesem Brief heißt es nach der „Nationalztg.“: „Die Kriegsführung im Süden ist wenig klar. Morenga, ein Hereroabstammiger, aus der Kapkolonie gebürtig, sitzt mit etwa zweihundert Bewehrten und einer großen Anzahl allen möglichen Geschüßes und mit dem geraubten Vieh in den Karrasbergen in einer festungsartigen Stellung. Die Karrasberge sind so gut wie unbekannt. Der einzige Weisse, welcher Bescheid wußte, war der Bur Deonens, der bei Conchans gefallen ist. In die Berge ist nur auf Fußspuren zu gelangen; Gebirgswege sind heliographisch beantragt. Nach ihrem Eintreffen soll offensiv vorgegangen werden. Ich war am 3. bis 7. September auf Patrouille am Nordrand der Berge. Es gehören Affen, Gieschäpchen oder Hottentotten dazu, um sich darin zu halten. Wie die Hallunken auf ihren Schießspaden das genaue Vieh hinaufbekommen haben, ist mir ein Rätsel. Ein feiner Nadel, eine feine Kuppe nach der anderen, von oben bis unten mit Geröll bedeckt.“

Am 1. Typus sind nach amtlicher Meldung gestorben: Reiter Ludwig Winterle, früher Regiment Nr. 112, im Lazarett zu Otahandja, und Reiter Arno Reichelt, geboren 15. Dezember 1882, im Lazarett zu Epukiro (bei beiden ist das Datum noch nicht bekannt). Der Trompeter Unteroffizier August Neubert, geboren am 4. Dezember 1875, früher Dragonerregiment Nr. 13, wurde am 6. d. M. bei Otamungongu durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet. Der Reiter Arthur Christian, geboren am 19. November 1881, seit dem 19. Okt. auf dem Wege von Epukiro nach Otahandja, wird vermisst.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber eine öster-reichische Anleihe von 140 Millionen Kronen zur Bedeckung des Militärbudgets wird

gr. 2. die Regierung in Budapest eine Vorlage einbringen. Der Finanzminister beabsichtigt die Ausgabe 4 Proz. Rente. — Der Landtag von Sieben-mars ist am Donnerstag verlagert worden. Die Sitzung wurde unter großer Bewegung der Abgeordneten geschlossen. — In ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag die Disposition am Donnerstag wieder unangelegt, als Tisza sprach. Dieser ließ sich aber nicht aus der Fassung bringen. „Wir werden nicht gehauen“, rief er zur äußersten Linken gegendert, „daß Sie die Bestimmungen der Hausordnung mit Füßen treten.“ Weiterhin erklärte Graf Tisza, er werde sein Versprechen bezüglich der Wahlreform einlösen. Alle Gerüchte, als sei er größere Verpflichtungen eingegangen, als er öffentlich zugehebe, seien unwahr. Hierauf verließ der Ministerpräsident die Sitzung. Es wurde geschlossene Sitzung angeordnet, in der verschiedene Mitglieder der Opposition ihre Beschwerden über die Handhabung der Hausordnung vorbrachten.

Frankreich. Kriegsminister André wurde am Donnerstag von Untersuchungsrichter vernommen. André erklärte, er halte seine Klage gegen Syveton aufrecht. André schilderte den Vorgang in der Deputiertenkammer und fügte hinzu, er leide infolge des auf ihn von Syveton verübten Angriffs nur an einer leichten Nervenerschütterung. Von nationalis-tischer Seite war betont worden, daß Syveton vor die Geschworenen gestellt werden müßte, falls André infolge der beiden von Syveton erhaltenen Schläge erkrankt sei. — Der royalistische Deputierte Graf La Rochefoucauld verbot in einem offenen Schreiben den Leutnant André in schärfer Weise, weil er Syveton nicht gefordert habe; er scheine damit aufzudecken zu sein, der Sohn eines geachteten Generals zu heißen. — Mehrfach verläutert, General André habe über den Rittermeister de Gaul vierzehn Tage Verhaft verhängt, weil dieser dem ihm erteilten Befehl entgegen Syveton zum Zweikampf geordert habe. — Die Vorlage, betr. Trennung von Staat und Kirche, ist am Donnerstag im französischen Parlament eingebracht worden, worüber in Kreisen des „Bloc“ lebhaftest Verdringung herrscht. Dadurch seien die Gerüchte, daß Meinungsverschiedenheiten über diese Angelegenheit im Ministerium herrschten, beseitigt, denn die Vorlage trage außer der Unterschrift Coubes die aller an ihr beteiligten Minister, nämlich Combes, Vallé, Rouvier, Delcassé.

Schweden-Norwegen. Nachdem der schwedische Minister des Auswärtigen v. Lagerheim,

welcher vor einigen Tagen seine Entlassung nachsuchte, sich bereit erklärt hat, bis auf weiteres sein Amt zu verwalten, hat der König angeordnet, daß die endgültige Erledigung des Entlassungsgesuches bis auf weiteres ausgesetzt wird.

Afganistan. Aus Afganistan hat die „Daily Mail“ erfahren, daß die Leiche des von einem Offizier der Schutztruppe in Dalka erschossenen Deutschen Gottlob Feischer gefunden und nach Peshawar gebracht worden sei.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hat das Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, wie folgt, beantwortet: „Ich danke Ihnen herzlich und sage voll und ganz in Ihrem freundlichen Telegramm an mich ausgebrachte Wohlwollen.“ Auch der Kaiser von Oesterreich beglückwünschte den Präsidenten Roosevelt telegraphisch zu dem glänzenden Wahlsiege.

Südafrika. Die Leiche Krügers wird in seiner Heimat mit großen Ehren beisetzt werden. Das „Reuterische Bureau“ meldet vom 10. d. M. aus Pretoria, König Eduard habe den Wunsch ausgedrückt, daß die Leiche Krügers bei ihrem Eintreffen in Kapstadt und Pretoria mit Königsehrung begrüßt werde. Während der Beerdigung solle ein Trauerfall abgehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser traf Donnerstag nachmittag 4 Uhr mit Gefolge in Königswusterhausen ein und beehrte sich zunächst das Blindenheim. Abends wurde im Schlosse ein Tabaksoffizium abgehalten. Freitag morgen 9 Uhr verlag sich der Kaiser mit Gefolge nach Daberow, wo Treibjagd auf wilde Schweine und Hirsche stattfand. — Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin ist Freitag nachmittag gegen 5 Uhr von Wittpaß nach Ludwigslust abgefahren. Die Kaiserin und der Kronprinz kamen ihr das Geleit bis zum Bahnhof. — Der Kronprinz ist Freitag abend 11 Uhr nach Ludwigslust abgereist.

(Die deutsche Abordnung,) die der russischen Truppeninspektion bei Suwalki beizuwohnte, ist am Freitag nach Königsberg zurückgekehrt. Der Kaiser von Rußland hat dem Kommandierenden General von der Goltz den St. Annenorden 1. Klasse, dem Oberpräsidenten von Wolffe den Stanislausorden 1. Klasse verliehen.

— **Versammlung des Bundes der Landwirte** im Kreise Diepholz, lag, nach der „Dtsch. Tagesztg.“, am Landrat in neun Ortschaften „aus landwirtsch. und gesundheitspolizeilichen Gründen“ nicht gestattet worden. Das Blatt erklärt, daß in vier von den neun Orten früher anstandslos Versammlungen abgehalten worden sind.

(Ein allgemeines Verbot von Wälders-Versammlungen) hat der Polizeipräsident von Berlin verfügt. Für Freitagabend war eine Wälders-Versammlung angemeldet, und das zuständige Polizeibureau hatte die vorgeschriebene Bescheinigung dieser Anmeldung erteilt. Der Polizeipräsident aber hat dem Einberufer, Budbrückermeister Mischling in der Bernburger Straße, eine Verfügung zugehen lassen, in der es heißt:

„In dieser Versammlung ist nach dem Inhalt Ihres Schreibens vom 7. d. M. Graf Wälders als Referent in Aussicht genommen. Aus dem gesamten Auftreten des Grafen Wälders, seinen Versammlungsreden und den von ihm herausgegebenen Druckschriften sind je länger, je mehr erhebliche Bedenken gegen seine geistige Zuverlässigkeit hervorgegangen. Sein Auftreten in öffentlichen Versammlungen ist unter Umständen geeignet, ernsthafte Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit herbeizuführen, und kann deshalb aus allgemeinen polizeilichen Rücksichten — § 10, II 17 A. L. R. — fernerhin nicht mehr geduldet werden. Der die Versammlung vom 11. d. Mts. überwachende Beamte hat deshalb Anweisung erhalten, ein Auftreten des Grafen Wälders als Referent nicht zuzulassen. Ein Wohlgehorhen liegt ich hervor in Ihrer Eigenschaft als Einberufer mit dem Gelingen ergeben in Kenntnis, durch entsprechende Vorkehrungen einem polizeilichen Eingreifen in die Versammlungsbereitschaft vorbeugen zu wollen. In Vertretung Friedhelm.“

Graf Wälders hat diese Verfügung als Flugblatt verbreitet und dazu Folgendes geschrieben:

„Diese Verfügung ist ein unerhörter Eingriff in das von der Verfassung verbrieft und zugesicherte Versammlungsrecht. Männer von Berlin, eine solche heillose Willkür dürfen wir nicht dulden. Die Regierung will uns vergewaltigen und will uns herabdrücken zu Sklaven und zu rechtlosen Leuten. Solange ich nicht einmündig bin, hat niemand das Recht, mir das Sprechen in einer öffentlichen Versammlung zu verbieten. Bei uns stehen Juden und Judengenossen. Deutschland ist ein großer Judenland geworden, an dem Gopfen und Maß verloren ist. Aus, Ihr Männer, laßt Eure Fahnen und Banner luftig wehen, sammelt Euch jezt in feige-schlossenen Bataillonen. Ja, Euer Führer, werde Euch zum Sturm führen.“

An den Einladungen zu der Versammlung wurde das Wort „Referent Graf Wälders“ überlebt und durch die Worte ersetzt: „An der Versammlung nimmt Teil: „Graf Wälders“. Als Referent über das Thema „Jüdische Macht und jüdischer Einfluß im deutschen Reiche“ ist der Arbeiter Weissenborn angegeben.

— (Einem neuen Beweis für die „Fried-

fertigkeit“ des Ultramontanismus) liefert das Danziger Zentrumorgan, das „Westpreuß. Volksblatt“, das sich furchbar entrüstet über eine Reformationsfeier der Danziger Protestanten, obwohl sämtliche, auch sonst als gemäßigt bekannte Redner sich jeglicher Angriffe gegen den Katholizismus enthalten haben; die Kritik der Redner richtete sich nur gegen den politischen Ultramontanismus. Das Danziger Zentrumblatt ergeht sich trotzdem in den maßlosesten und gefährlichsten Angriffen gegen diese Feier; es nennt die Reformation eine Verläuterer der Revolution, entrüstet sich über den „Revolutionär“ Gustav Wolff, und nimmt es dem einen Redner, Diakonus Brausewetter, gewaltig übel, daß er von einem „protestantischen“ Kaiser gesprochen habe. Das Blatt kündigt demgegenüber eine große „Protesterversammlung“ der Katholiken an, in der man in „rücksichtslosster“ Weise vorgehen werde. Künftiglich werden die Danziger Protestanten wohl erst geborakamt um Erlaubnis bitten müssen bei den katholischen Kirchenbehörden, ob sie den bedeutungsvollsten Gedanktag ihrer Kirche auch öffentlich feiern dürfen?

(In welchen Anschauungen Kolonial- und Flottenschaffmacher) sich bewegen, zeigt eine Aeußerung des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert. Dieser hat nach der „Zür. Ztg.“ am Dienstag in Giefurt im Flotten-Verein bedauernd ausgerufen: Der Herero-Aufstand sei leider 20 Jahre zu spät gekommen! General v. Liebert fordert eine Verdreifachung der Flotte. Jetzt hätten wir erst ein Doppelgeschwader mit 16 modernen Panzern, er verlangte aber drei Doppelgeschwader mit 48 Panzern. 38 Panzer habe der Reichstag bemilligt, die Differenz fordere 250 Millionen. General v. Liebert meint, diese Summe sei nicht so schwer aufzubringen, wenn man „nur“ mehr indirekte Steuern einführe.

— Herr v. Liebert ist auch ein Mitbegründer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Glaubt er etwa, bemerkt die „Fr. D. Pr.“, durch solche Ausführungen die Sozialdemokratie bekämpfen zu können? Seine Projekte sind weit eher geeignet, der Sozialdemokratie neues Wasser aus ihre Mühlen zu liefern und neue Scharen von Anhängern zuzuführen.

Parlamentarisches.

— Die Verhandlungen der wasserwirtschaftlichen Kommission legt in ein für die eigentliche Kanalvorlage entscheidendes Stadium getreten. Der mit 17 Stimmen angenommene Antrag Zehnbösch gegen den nur die nationalliberalen und freimüthigen Kommissionsmitglieder stimmten, wird in der Tat, woran nicht mehr zu zweifeln ist, die so lange vergeblich gesuchte Brücke der Verständigung zwischen der Regierung und den Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses bilden. Aufschwimmer hat es die Regierung allerdings der Kanalvorlage auch nicht gemacht, ihren Widerstand aufzugeben. Im Gegenteil; sie ist Schritt für Schritt auch selbst bei dem bescheidenden Südkanal, auf das sie sich jetzt beschränkt, zurückgewichen, hat immer neue Konzeptionen gemacht und noch weitere in Aussicht gestellt, so daß das ohnehin durch die in der letzten Vorlage vorgenommenen Kanalreduktion ganz erheblich verringerte Interesse der Anhänger des früheren Kanalprojekts an dem Zustandekommen der Vorlage von Tag zu Tag mehr schwinden mußte und sie jetzt in entschiedene Opposition gegen diesen agrarischen Kanalvorlage gedrängt wurden. Man darf auch nach der letzten schlußlichen Kapitulatio-n der Regierung vor den Agrariern schon jetzt annehmen, daß die Einführung von Schiffabgaben auf Rhein und Elbe von der Regierung den agrarischen „Verkehrsfreunden“ im Prinzip bereits zugestanden worden ist; verfassungsmäßige Bedenken wiegen für unsere modernen Staatsmänner in Preußen wie im Reiche sehr leicht. Auch der extreme Agrarier wird schließlich mit dieser Lösung der Kanalfrage, die ein Hohn auf das Prinzip der Verkehrsverleinerung und Verkehrsverbilligung ist, sich sehr befriedigt erklären können, und mit vollem Recht. Die Agrarier haben dann auf der ganzen Linie auch in der Kanalfrage über die Regierung gestiftet.

— Der Streit, der sich vor einigen Tagen zwischen einem agrarischen und einem nationalliberalen Blatte über eine angeblich beabsichtigte Durchbreitung der Handelsverträge noch vor dem 1. Januar n. J. entpinnen hatte, ist, wie voraus-zusehen war, vollkommen gegenstandslos gewesen. Es steht jetzt als absolut sicher fest, daß die von dem Grafen Ballestrem bei der Verlegung in Sommer angeordnete Möglichkeit, daß der Reichstag sich noch in diesem Jahre mit einem oder mehreren Handelsverträgen beschäftigen könnte, nicht eintreten wird. Wahrscheinlich werden auch noch einige Wochen des neuen Jahres vergehen, ehe das erste Bündel der neuen Handelsverträge an den Reichstag gelangt. Aber auch dann wird zu einer überflüssigen Beratung der Vorlagen nicht die mindeste Veranlassung vorliegen.

**Photographisches
Kunstatelier**
von
Rud. Arndt
festlich für
Militär
Gruppenbilder, Einzelbilder,
Paradebilder zu Vorzugspreisen.
**Merseburg,
Gothardtsstr. 25.**

Blätterverteilung am Totenfest
Um auch in diesen Jahre auf dem **Stadt-
gottesacker Totenblätter** verteilen zu können,
bitte ich gleichgütige Freunde um Beihilfe
zur Bedruckung der Rollen. Um 3 Uhr wird in
der Friedhofskapelle eine kurze kirchliche
Feier stattfinden.
Jordan, Stillsprechler, Oberburgstr. 11.

**Generalversammlung
der Ortskrankenkasse
der Tischler etc.**
**Freitag den 18. Nov.,
abends 8 Uhr,**
zur „Guten Quelle“.

Tagungsordnung:
1) Wahl der Revisoren zur Prüfung der
Jahresrechnung.
2) Neuwahl des Vorstandes.
Anträge sind bis 18. November schriftlich
einzureichen.
Der Vorstand.

**Deutscher
Glotten-Verein.**

Zu dem **Lichtbilder-Vortrage** des Herrn
Vollregators **Wolfgang Wendler** aus
Dannover über „**Deutschlands Nacht zur See**“
am **Montag den 14. d. M.,
abends 8 Uhr,**
im **Zivoli-Saale** laden wir unsere Mitglieder
— Herren und Damen — sowie alle Freunde
unserer Bestrebungen hiermit ein.
Der Vorstand.

**Brenzischer
Beamtenverein.**

Zu dem vom **Deutschen Glottenverein** (Orts-
ausschuss Merseburg) veranstalteten **Vortrage**
mit **Lichtbildern** über „**Deutschlands Nacht
zur See**“ am
**Montag den 14. Nov. d. J.,
abends 8 Uhr,**
im **Zivoli** hierfestlich sind die Mitglieder des
Brenzischen Beamtenvereins nebst ihren Damen
eingeladen worden.
Der Vorstand.

Sanfmannischer Verein.

Der Vorstand des **Glotten-Vereins** hat
unsere Mitglieder und deren Angehörige zu
dem am
**Montag den 14. Nov. 1904,
abends 8 Uhr,**
im „**Zivoli**“ stattfindenden **Lichtbilder-Vor-
trag** über
„**Deutschlands Nacht zur See**“
in lebenswüdriger Weise eingeladen und bitten
wir von dieser Einladung regen Gebrauch zu
machen.
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein
„Freie Volksbühne“**

beehrt sich zu dem am 13. November 1904,
abends 8 1/2 Uhr, stattfindenden

Theaterabend

und **Dall** ergebenst einzuladen.
Zur Aufführung gelangt:
Das Fornaus
Schauspiel in 4 Akten von **Carl Witt-Pfeiffer.**
Der Vorstand.

Im
photographischen Atelier
**Porträt-, Genre- und
Kinderaufnahmen**
zu jeder Tages- und Abendzeit.
**Rud. Arndt,
Merseburg,
Gothardtsstr. 25.**

Auf Abzahlung
empfohlen in unerreicht grüßter Auswahl
schon mit 5 Mk. Anzahlung

Rob. Blumenreich
Große Halle 2. St.,
Anzüge, Paletots, Joppen,
Damen-Jackets, Kragen,
Capes, Abendmäntel,
Kleiderstoffe,
Zedertelben, Teppiche,
Portièren, Schlafdecken,
Schuhe, Stiefel, Hüten,
**Möbel,
Wohnungs-Ein-
richtungen.**
Mein Wagen
ist ohne
Firma.

Die
wöchent-
liche
Abzahlung
beträgt nur
1 Mark.



Edeltannenreißig.
zum Decken und Kranzbinden hat zu verkaufen.
G. Ringel, Großhof zur rechten Linde.

**Familienabend (Vaterfeier)
der Altenburg**
**Sonntag den 13. November,
abends 7 1/2 Uhr,**
in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**
Einsitz gegen Karten, die auch noch am
Saal-Eingang den Mitgliedsbeitrag für (25 Pf.)
erhältlich sind.
Der Vorstand.

G.-G. „Heiterkeit“.
Heute Ausflug nach Körsichen.
Unsere Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Schützenhaus.
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr ab in meiner gut geheigten
Kolonnade
**große humoristische
Familien-Unterhaltung,**
bei freiem Entree unter gütiger Mitwirkung
des beliebtesten Gesangs- u. Humoristen Herrn
Knobelsdorf.
Gleichzeitig findet Sonntag
Geflügel-Ansagekeln
statt. Von 4 Uhr ab
ff. thür. Rostbratwürste.
Carl Landgraf.

**Schiess-
Klub
Merseburg.**
Sonntag den 13. November
Vergnügen
im „**Augarten**“. Von nachmittags 3 und
abends 8 Uhr ab
5 Kränzchen.
Freunde sind willkommen.
Der Vorstand.

BelleVue.
**Sonntag den 13. Nov.,
abends 8 Uhr,**
**Gr. Extra-Konzert,
der hiesigen Stadtkapelle
(Dir. Fr. Hertel).**
Gut gewähltes Programm, u. a. Soli
für **Violine, Cello, Klarinette** usw.
Entree a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert:
5 Kränzchen.
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
Die neueste Reise durch
Hinter-Indien.
Nächste Woche: **Neu! Entdecken. Neu!**

Besseres Mädchen
oder unabhängige Frau für Restaurant sofort
ge sucht
Zeichstraße 9.

Saubere Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Landshäuserstraße 12.

**Merseburg's erstes
und einziges
photographisches
Atelier**
mit elektrischem Betrieb ist täglich
für Aufnahmen bis 8 Uhr geöffnet.
**Rud. Arndt,
Gothardtsstr. 25.**

**Berggrößerungen
bis Lebensgröße**
in jeder Ausführung fertigt in eigener
Anstalt mit elektrischem Betrieb
**Rud. Arndt,
Merseburg, Gothardtsstr. 25,
Kunstatelier**
für Photographie und Malerei.

G.-V. „Lyra“.
Heute Sonntag nachmittag
Katerbummel nach Säckopau.
(Gasthof „deutscher Kaiser“)

Leuna.
Gasthaus zum heitern Blick.
Sonntag den 13. November, von nach-
mittags 3 Uhr an,
Ball-Musik.
Empfehle Speisen und Getränke in be-
kannter Güte. Es ladet ergebenst ein
Ernst Eisner.

Casino.
Sonntag den 13. November, von nachmittag
3 und abends 8 Uhr an, stark belebt
Ballmusik.
H. Köhler.

Goldne Angel.
Sonntag
Biann- u. Spritzkuchen

Siebers Restaurant.
Dienstag
Schlachtefest.

Menzel's Restaurant.
Dienstag
Schlachtefest.
1 Lehrling
sucht für Ostern 1905
H. Jänleke, Tapezierer und Dekorateur,
Pfeifferstraße 10.

Lernende
für ein Geschäft gesucht. Wo? sagt die Ex-
pediton d. Bl.

Wünscht ein Mädchen
einen wirklich guten **Diener** auf dem Lande,
so sende selbige ihre Adresse bis 18. d. M.
an **Landwirtschaft 1905** postl. Merseburg.
Suche noch Mädchen und Knechte zu Verjahr,
einen ordentlichen Knecht für sofort
und krankheitshalber ein anständiges Stuben-
mädchen zum baldigen Eintritt auf ein Ritter-
gut, Lohn 150 Mark.
Frau Luise Voigt, Delgrube 1.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich so-
bald als möglich ein **sauberes ordentliches und
ehrliches**
Dienstmädchen
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Besseres Mädchen
oder unabhängige Frau für Restaurant sofort
ge sucht
Zeichstraße 9.

Saubere Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Landshäuserstraße 12.

Eine zweirädrige Karre
ist vor längerer Zeit aus dem Hofe ohne Er-
laubnis weggenommen worden. Verlangt sofort
zurück an Ort und Stelle abzugeben im
Saßen Woud, Hintergebäude

**Merseburg's erstes
und einziges
photographisches
Atelier**
mit elektrischem Betrieb ist täglich
für Aufnahmen bis 8 Uhr geöffnet.
**Rud. Arndt,
Gothardtsstr. 25.**

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt Montag den 14. November

und dauert bis zum 30. November. In allen Abteilungen sind grosse Waren-Posten ausgelegt und die

Preise teils auf die Hälfte, oft noch mehr ermässigt.

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Sammete, Ballkleiderstoffe, Ball-Umhänge, Gesellschafts- u. Ballkleider, Blusen, Kostüme, Kleiderröcke, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Taschentücher, Gürtel, Pelzwaren, Wollwaren, Handschuhe, Schirme, Hemdentuche, Negligéstoffe, Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Teegedecke, Gartenmöbel, Gardinen, Stores, Vorhänge, Vitragen, Spitzen, Teppiche, Vorleger, Felle, Läuferstoffe, Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Diwandecken.

Die Vorteile, die diese Gelegenheit bietet, sind seit Jahren anerkannt und empfehlen wir hiervon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Kein Umtausch. **A. Huth & Co.** Nur netto Barverkauf.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.

Grosser Ausverkauf!

Da ich mein Lager in fertiger Herren-Konfektion aufgabe, um mich nur meiner Maßschneiderei zu widmen, veranstalte ich von heute ab

einen reellen Ausverkauf.

meiner sämtlichen noch am Lager befindlichen Garderoben. Vorrätig sind noch:

Gute Winter-Joppen, Männer-Anzüge, Stoff- und Zwirn-Hosen, einzelne Westen und Arbeiter-Garderobe.

Preise anzugeben unterlasse ich, da nur Qualität maßgebend ist.

Seitenbeutel 11. **Hermann Wassermeyer** Seitenbeutel 11.

Bestes Antiseptikum



für Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.

Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie, Max Hagen, Rossmarkt 3.

Central-Drogerie Rich. Kupper, Markt 10.

Neumarkt-Drogerie Paul Berger, Nachf. Fr. Hermann Müller.

Joh. Nietzschmann,

Kunstmagazin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 12

Ersstes rauchfreies Tiefbrandatelier am Platze.

Großes Lager in sämtlichen Sorten der Liebhaber-Künste.

Reiche Auswahl in Kunstblättern u. gerahmten Bildern.

Mod. Einrahmungen. Kataloge geg. 50 Pf. Rückvergütung bei Bestellung von 10 Bl. an.

Grosse

Spielwaren Ausstellung.

Meiner werten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

Rossmarkt 3

eröffnet habe.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Hugo Kaether,

Inh. Th. Kaether.

Schmalestr. 11.

Rossmarkt 3.

Die beste Würze aller Speisen ist und bleibt

MAGGI'S

Suppen- und Speise- Würze. billig im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von Delikatessen-Fabrikanten.

Fritz Schanze, kleine Bitterstraße 15.

Hierzu 2 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Nov. Hier wird über Ueberfälle geflagt, die sich in den letzten Tagen in und bei der Stadt ereignet haben sollen. So soll gestern das Dienstmädchen des Robproduktfabrikanten Großmeyer hier, obere Liebenauerstraße, von einem Manne überfallen und derart erschrocken sein, daß es die Sprache verloren hat und fast gänzlich gelähmt ist. Das Mädchen wurde im Krankenwagen nach der Klinik geschafft.

Halle, 12. Nov. In der Lederhandlung Sigmund Jakob, Große Märkerstraße, ist in vergangener Nacht ein Einbruch verübt worden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Halle, 11. Nov. Am 10. d. gegen 1 1/2 Uhr nachmittags wurde das Pferd des Gemüsehändlers Gottlob Saal aus Corbeha bei dem Eisenbahnübergange der Halle-Kasseler Bahn in der Merseburgerstraße beim Herannahen des Zuges scheu und sprang über die gefällene Schranke. Das Tier wurde vom Zuge erfasst und ca. 100 Meter geschleift; es verendete alsbald. Menschen wurden nicht verletzt. Die Schuld eines Dritten kommt nicht in Frage.

Weißensfeld, 11. Nov. Ueber Bord gesprungen und ertrunken ist, wie dem W. Zgl. gemeldet wird, auf der Heimreise der Schlichter Wschmann von hier, der auf dem von Prokisten im Hamburger Hafen angekommenen Dampfer „Tigra“ bedienstet war. Der Dampfer wurde sofort geköpft und die in der letzten Stunde zurückgelegte Strecke wieder abgefahren, aber von dem Vermissten wurde nichts mehr gesehen. Wschmann hatte mehrfach Selbstmordgedanken geäußert, da er sich wegen einer Erbschaftsangelegenheit mit seiner Familie entzweit hatte. — Der Einbrecher Vogel von hier, ein bereits vielfach vorbestrafter Mensch, dem die in jüngster Zeit hier verübten Diebstähle zur Last gelegt werden, und der deswegen in der diesigen Probefeste interniert war, ist an einem der letzten Abende zur Zeit des gemeinsamen Ausreitens entwichen. Er erstieg eine hinter dem Hofe liegende Mauer, hob über verschiedene Zäune kletternd, in der Richtung nach dem alten Friedhofe zu und entkam. Die Gendarmerei fahndet eifrig nach dem gefährlichen Ausreißer.

Leipzingen, 10. Nov. Während nach einem gestern früh hier eingetroffenen Telegramm die Hofjagd nur bis auf weiteres aufgehoben werden sollte, kam gegen Abend die Nachricht vom Hofjagdam hier an, daß die diesjährige Jagd überhaupt einbüßig ausfällt. Seit Einrückung der Jagden im diesigen Revier im Jahre 1843 ist es jetzt das dritte Mal, daß die Jagd nicht abgehalten wird. Nur im Kriegsjahre 1870 und ferner 1898 wegen der Reise des Kaisers nach Jerusalem fiel sie aus. Bestimmungen über das eingetragene Wild sind noch nicht getroffen.

Leutberg a. S., 11. Nov. Gestern früh gegen 6 Uhr brach in der im Luttertal gelegenen Möbelfabrik der Firma Weßig u. Hildebrandt Feuer aus. Der Trockenraum brannte vollständig aus, wobei Holzvorräte im Werte von einigen tausend Mark ein Raub der Flammen wurden.

Weimar, 10. Nov. Gestern fand hier die Feier zur Erinnerung an den vor 100 Jahren erfolgten Einzug der Großherzogin Maria Paulowna statt. An die kirchliche Feier, bei welcher Pfarrer Ernst die Gedächtnisrede hielt, schloß sich ein Kirchenkonzert an. Abends wurde im Hoftheater das F. Zt. zum Einzug von Schiller gebührend festgesetzt. Die Fuldigung der Rünke“ gegeben, danach Beethoven's „Fidelio“. Die Großherzogin wohnte sämtlichen Veranstaltungen bei.

Stuttgart, 10. Nov. Auf der Straße der elektrischen Straßenbahn nach Hedlingen zerbrach heute nachmittags der Leitungsdrabt und wurde von dem besagten Sturm auf die Chaussee geworfen. Ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr passierte diese, die Tiere traten auf den Drabt und wurden durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Halberstadt, 10. Nov. Ergänzt hat sich heute morgen ein Soldat unseres Infanterieregiments. Wie die „Halb. Ztg.“ erzählt, ist es der Rekrut Brumm e aus Bitterfeld. Was ihn veranlaßt hat, seinem Leben eine Ende machen, ist unbekannt.

Leipzig, 11. Nov. Ein Eisenbahnunglück hat sich gestern nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Bayerischen Bahnhof ereignet. Als ein Güterzug in die Station Leipzig einfuhr, entgleiste auf der Höhe der Gasankalt bei L. Connewitz die Lokomotive und bohrte sich in die Erde ein. Der hinter der Maschine laufende Packwagen wurde von den hinteren Wagen herant gegen die Lokomotive gepreßt, daß er sich senkrecht aufstürzte. Dabei wurden der Lokomotivführer Heinrich Schmidt, der Packmeister Heinrich Wegold und der Schaffner Karl Michael, sämtlich aus Meuselwitz, mehr oder weniger verletzt. Außerdem erlitt einer der Berunglückten noch eiliche

Brandwunden, die dadurch entstanden sind, daß er mit getranntem Kaff, der im ersten Güterwagen verladen war, teilweise überschüttet wurde. Die drei Verletzten wurden nach Meuselwitz übergeführt. Der Betrieb an der Unfallstelle wurde eingeleistig aufrecht erhalten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1904.

Personalnotiz.) Der Postassistent Overmann ist von hier nach Atern verlegt worden.

Flotten-Verein. Nachstehend bringen wir eine Lebensskizze des Herrn Vortragenden bei dem Lichtbilder-Vortrage am Montagabend im Tivoli-Saal: Hofregizitator Wolfgang Reander, Hannover, studierte zuerst auf der Technischen Hochschule daselbst Elektrotechnik, ging dann zur Bühne über und gehörte dem Kgl. Hoftheater zu Hannover als Mitglied an. Im Jahre 1889 wanderte er sich dem Reitationsberufe zu, gab verschiedene Werke geistlichen, wissenschaftlichen und vaterländisch patriotischen Inhalts heraus. Bis Ende Juni 1904 hielt er in 670 verschiedenen deutschen Städten 1983 Vorträge. Sein Vortragsergebnis umfaßt nicht weniger als 25 verschiedene Themen, davon 12 mit Lichtbildern. Text wie auch die Bilder sind von Reander selbst gefertigt. Besonders beliebt sind die Vorträge mit Lichtbildern über vaterländisch-berufliche Thema. Sämtliche Bilder sind vorzüglich koloriert und erscheinen bis 25 Quadratmeter groß.

Unsere Stadtkapelle gibt heute Sonntagabend im Restaurant „Bellevue“ ein großes Orchesterkonzert mit gut gewähltem Programm und Soli für Violine, Cello und Klarinette. Wir veräumen nicht, die Musikfreunde hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Der von Halb jun. angefündigte kritische Tag erster Ordnung ist pünktlich eingetreten. Von Dienstag an durchbraute ein köjer Orkan unseren ganzen Erdteil, der nicht nur an Schiffen, Wäldern und Häusern großen Schaden angerichtet, sondern auch gewaltige Regengemmen herabder gesandt hat. Die Saale z. B. ist vom Donnerstag bis zum Sonnabend vormittag mehr als zwei Meter gestiegen. Es müssen in ihrem Quellgebiete wahre Wolkenbrüche stattgefunden haben. Das gestern schnell gestiegene Barometer ist heute wieder gefallen, so daß neuer Regen in Aussicht steht und sogar Hochwasser nicht ausgeschlossen ist.

In der Gutenbergsstraße blieb gestern nachmittags ein mit Kartoffeln schwer beladener Wagen, den zwei Ochsen zogen, stecken, nachdem die Räder beinahe bis zu den Achsen in den nassen Boden eingesenken waren. Erst durch den Vorspann von zwei Pferden gelang es, das Gefährt, das von der Glogisauer nach der Teichstraße fuhr und dabei trotz erfolgter Warnung den noch im Bau begriffenen Weg benutzte, wieder flott zu machen.

(Eingefandt.) Wie die oft berechtigten Klagen und Beschwerden der Steuerzahler Berücksichtigung finden, beweist zur Genüge, daß die großen Möbel-Transportwagen trotz aller Beschwerden der Anwohner nach wie vor ihre Rast auf dem Hofmarkt halten. Man möchte bald behaupten, zum Trotz der Anwohner öfter als früher versperren die großen Ungenüge jede Aussicht und scheint sich niemand zu finden, der diesem Erbarmen ein Ende zu bereiten willens ist. Wenn aber die Steuern fällig sind, müssen dieselben ohne weiteres pünktlich geschafft werden; woher man sie nimmt — ist Nebensache.

Ent — t — artete Frauen.

(Eingelant.)

Tagtäglich streng enthaltsam, ein Feind von Wein und Bier, so bin ich meines Ordens und aller Männer Zier. — Einst kost ich kunsthoch Suppen von Wein und auch von Bier, heut schütt ich solche Gifte entzündet vor die Tür. — Bei Schinken in Burgunder, bei solchem Tafelfrag, merkt jeder meiner Kunden, daß ich den Wein verag. — So geb ich gute Lehren und lebe schlicht und recht, auch such ich zu bekehren das schwächere Geschlecht. — Ach! darf ich denn wahrhaftig noch meinen Augen traun? — Dem Kartenteufel haben ergeben sich die Frau! — Sie spielen Schundschach im offenen Bierlokal in Gegenwart von Kindern! Na das nicht ein Skandal? — Da wird im Jugendeifer gar auf den Tisch gepocht. — War ich nicht eberfröhlich, ich hätte vor Mut gekocht! — Es ist stürmisch besser, ich lasse das Kochen sein und lauche meine Feder tagüber in Tinte ein. — Hab ich auch sonst fe lieber in Fett hineingelegt und über letzteres Bademeß damit hinweggefegt. — Sonst tat ich das Schälgen in Butter oder Brüh, heut zähl ich mich schon selber zum weisen Federlieb. — Jetzt soll mir Einer kommen, der gegen mich was schmierz, der wird zu Kalbfoteletten geklopft und eingarniert! — Den Köffel in die Hände und nicht den Kartenstich! — Was

nimmt das für ein Ende, ihr Frauen fittiglich! — Zuerst nur Sekundbesitzig, dann hinterher der Stat und schließlich wird das Mädchen vom Storch zu Krautalat! — Dann kriegen solche Mütter vier Jungen auf einmal, dazu vor aller Augen im offenen Bierlokal! — Wie freu ich mich bezünnig — ich sag es tiefgerührt — bei meiner guten Mutter ist so was nicht passiert. — Auch sonst ge brave Frauen, die tempeln wohl mit mir, doch immer äußerst mäßig und bei verschleppener Tür. — Wir bilden einen Orden der Sprit-Enthaltigkeit. Wer ihm nicht angehört, tut mir wahrhaftig leid. Der ist in meinen Augen gesunken tief und schwer. — Ein Mann von Seelenadel greift nie mehr zum Likör! — Hier haben zu viele Leute Dickhäute und einen Klaps, sie leben von Wut und Welleisig und gießen darauf Schnaps! — Stob schüttel ich von den Füßen den Merseburger Staub und nehme bis auf Weiteres vom Diden Ur- und Raub. — Mit Lorbeer in der Suppe gehst dann allein nicht ab, man reicht ihn mir beim Scheiden gleich tranzweis und nicht knapp. S. miel.

Das St. Andreashospital auf dem Neumarkt zu Merseburg.

Mit Bezug auf das Projekt, Ratt des hiesigen Merseburger Krankenhauses St. Andreashospital an anderer Stelle einen Neubau zu schaffen, sei an die Geschichte des jetzigen Krankenhauses erinnert. Weber der Name, noch die Bestimmung dieser sehr alten Stiftung ist ursprünglich. Bischof Gebhard von Merseburg stiftete am 2. Februar 1333 zum Gedenken seines Bruders, des im Jahre 1325 ermordeten Erzbischofs Burkard III. von Magdeburg, auf dem Neumarkt zu Merseburg ein der St. Barbara geweihtes Hospital. Die lateinische Stiftsurkunde befindet sich im Archiv des Domkapitels und ist abgedruckt bei Kehr: Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg I S. 730. Die Urkunde bestimmt, daß das Hospital von der weltlichen Gewalt eximiert sein soll, und wenn Jemand eine Missetat begangen, so soll er in dem Hospital ein Asyl haben, sogar wenn er unter dem Einfluß des Geistes sollte einen Menschen getötet haben, so soll er, solange er in dem Hause bleibt, sicher sein vor aller Gewalt.

Es waren damals sehr unruhige Zeiten. Auch der Bruder unseres Bischofs, der Erzbischof Burkard III. von Magdeburg, wurde nicht ohne Schuld an seinem gewaltsamen Ende. Er ward in einer Fehde mit den Magdeburgern gefangen genommen und im Gefängnis ermordet. Mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse außerhalb der Mauern von Merseburg verlegte Bischof Gebhard das mit der Neumarktskirche St. Thomä verbundene Collegiatstift nach St. Sixti. Besonders die Schloßer Teudis und Bebra waren die „Schlupfwinkel der Räuber und Schnapdrunken“ geworden. Bischof Gebhard war ein tapferer Mann und zerhörte die Raubschloßer der Knutenen zu Teudis und Bebra und andere.

Man wird sich wundern, daß der Bischof in solchen unruhigen Zeiten ein Asyl für Missetäter errichtete und meint vielleicht, daß solches im direkten Widerspruch mit einer ordentlichen Straffsüßigkeit stehe, die durch solches Institut in ihren Wirkungen geschwächt werde. Diese Ansicht stimmt aber nur für das heutige Strafrecht, nicht aber für das Strafrecht des Mittelalters. Heute werden die strafbaren Handlungen von Amtswegen verfolgt, ein Pacieren zwischen dem Täter und dem Verletzten gibt es nur noch in sehr geringem Umfange. Früher aber hatte vielfach der Verlegte den Richter anzufragen und ein Pacieren gab es selbst bei den schwersten Verbrechen. Wenn Kläger und Richter einverstanden waren, konnte sogar jede Strafe durch eine mildere ersetzt werden. In der Regel handelte es sich dabei um Umwandlung in eine Vermögensstrafe, — Lösung der Hand oder des Halses“ — bei welcher der Kläger seine Buße und der Richter seine Weihe erhielt. Daneben gingen in der Regel auch noch andere Auflagen, z. B. feierliche Abbitte, Pilgerfahrten usw. Die Sühne wurde von beiden Teilen beschworen. Wo von Amtswegen eingeschritten war, übte der Richter das Recht der Strafumwandlung oder des Straferlasses im Wege der Gnade aus. Wo handhafte Tat vorlag, kam es nur in Ausnahmefällen zur „Lösung des Halses“, dagegen bildete diese die Regel, wenn der Verbrecher erst später ergriffen wurde oder sich freiwillig stellte. Besonders förderlich waren in dieser Beziehung die zahlreichen Freistätten, deren Bedeutung nicht darin lag, daß sie dem Verfolgten ein dauerndes Asyl gewährten, sondern daß im gelegentlich gegeben wurde, mit seinen Verfolgern zu verhandeln.

Eine solche Freistätte schuf Bischof Gebhard in dem St. Barbaraohospitale auf dem Neumarkt. Daher sagt er in der Stiftungsurkunde, der Missetäter soll dort eine Zuflucht haben, „so lange er in dem Hause bleibt“. Er kann also von hier aus sicher vor Gewalt und Beschwerde mit seinen Verfolgern ver-

Pat.
**Carl Kochs
Nährzwieback**

kommt seiner Zulammenetzung und Wirtung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und geschäftig, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen nur **Nährzwieback**.

**Karl Koch's
Nährzwieback.**

Zu haben in Düten u. Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

- H. W. Sauerbrey, Obergurgstraße;
- Walther Bergmann, Gotthardtstraße 10;
- Carl Schmidt, Unteraltenburg;
- Wilhelm Kösterlich, Gotthardtstraße;
- Hofert Siegenborn, Schmalestraße 1;
- Gütlich, Unteraltenburg;
- Th. Sieber, Gallestraße;
- Adolf Böhme, kleine Ritterstraße;
- Kranleben: Nisch, Gandle;
- Reimar b. Merseburg: Hugo Erfurt;
- Stedten: V. Schmidt;
- Mühlheim: W. Rödel, Bäckermeister;
- Gatterfeld bei Querfurt: G. Noth;
- Staden: Bernh. Kempe;
- Lauda: Paul Fügner;
- Kadewitz: Albert Troeger;
- Bennsdorf: Meinb, Dietrich, Wm. Nagel;
- Gröbers: Gerhard Schwarze;
- Leuchstädt: Langenberg;
- Schafstädt: Stammer;
- Niederelchstedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch;
- Bornstedt bei Querfurt: Otto Weinzig.

Rauhe Haut

und
aufgesprungene Hände
gibt es nicht mehr beim Gebrauch meine als vorzüglich anerkannt

**Central-Lanolin-
und
Rosen-Glyzerin-
Seifen.**

in Stücken a 20, 25, 30 und 40 Pfg.
in Kartonpackung billigst.

**Central-Drogerie
Markt 10.**



**Sparsame Hausfrauen
verwenden für Wäsche u. Hausbedarf mit Vorzuebe
Elsenbein-Seife
mit „Elsant“ und
Veilchen-Seifenpulver
„Wels mit treu“ von
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.**

In fast allen Materialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

- f. Sauerkohl, saure, Senf- und Pfeffergurken, Sardellen u. Capern.
- la Rhein, Apfelkraut, Apfelgelee, Stöberer, Obst-, Mirabellen-, Aprikosen Marmeladen, Flaumenmus.
- Kolonialwaren: Kaffee, Tee, Kakao, Braunschweiger Gemüse-Konerven, f. deutsches Horned-Beef, Schweizer, Limburger, Holländer, Backstein-, (Kimmel), Thür-, Harzer, Land- und Schinkenkäse.
- Neue Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Maronen, Wallnüss, Haselnüss, aufgekochte Hülsenfrüchte, Getreide-Preßhefe,
- sowie sämtliche Kolonialprodukte: Milch, Säure, Butter

versteht täglich frisch
**Carl Rauch,
Markt.**

Möbel.

Bürgerliche Einrichtungen,
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Kleiderstoffe,
Damen-Jackets, Capes,
Abendmäntel, Kostüme.

Anzüge, Paletots,
Joppen, Schuhe, Stiefel,
Federbetten, Uhren.

Abzahlung

nur 1 Mark
wöchentlich.

Karl Klingler,

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Weissenfels, Klosterstraße 17.
Stassfurt, Woberestraße 2.

Mein Wagen ist ohne Firma.

Lieferung nach auswärts franco.



Größte Merseburger Puppenklinik.

Meine Ausstellung in
Puppen und Puppenartikeln
Markt 13, I. Etage,
ist eröffnet. Puppenkleider, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Perücken etc. in großer Auswahl. Besuchen werden auf Wunsch extra gefertigt.
Reparaturen an Puppen werden gut und billig von mir selbst ausgeführt.
Um gültigen Bespruch bitten
A. H. Mischur, Friseur.

Handarbeiten.

Größte Auswahl in angefangenen und fertigen Sachen.
Muster und Material zur Selbstanfertigung.
Reizende Neuheiten in Kinderarbeiten.

Leipzigerstr. 26. **Theod. Lühr Nachf.,** Halle a. S.

Achtung! Lesen!

Geldlosh., Grundstücks-, Hotel-, Brielelet- und Landwirtschafts-Verkaufe, Beschaffung von Hypotheken, vermittelt gewissenhaft u. streng diskret das **Deutsche Verlags-** Bureau Berlin N. O. Hauptstr. 67. Wenn kostentester Besuch erwünscht, erbitte sofort Nachricht

Verdienst.

Personen welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten **Megendorfer-Blätter** eignen, wollen sich wenden an den Verlag der **Megendorfer-Blätter München** Schuberstraße 6.

Schultheiss.

Sonntag den 13. November.

Menu.

a Kuvert 1,- Mark.

- Tomaten-Suppe.
- Karpfen blau mit Meerrettich
- Engl. Roastbeef.
- Salat — Kompott.
- Vanille-Creme.

Frisches Sauerkraut,
saure Gurken

u. wohlgeschmeckendes Flaumenmus empfiehlt
Frau Götzte, Gotthardtstr. 40,
Obst- und Gemüse-Geschäft.

Guttalin,

beider Gattung für Schwindsucht, konsumiert das Leber und erzeugt mit wenig Wärme tiefen schwarzen Hochglanz, ist wieder frisch eingetroffen bei

Paul Exner, Hofmarkt 12.

Hausfrauen!

Kauft nicht im Flanisch, sondern im Spezialgeschäft!
Kakao, Schokolade, Kaffee, Tee, Konfekt, Baumbekung, Honig — und viele
Nürnberger Lebkuchen.

Prospekte gratis!
NB. Tägl. Versand nach auswärts!

Albert Gentzsch

Halle a. S.,
Hauptgeschäft u. Versandabteilung,
Albrechtstr. 46 (Ecke G. Markt).
2. Geschäft: Schmeerstr. 17-18.
3. " Merseburgerstr. 161.
*) Spezialmarken für Beamte!

Obstbauverein.

für Merseburg und Umgegend.
Die nächste Versammlung findet am
Donnerstag den 17. Nov.,
nachmittags 4 Uhr,
im **Tivoli** statt

- Tagesordnung:
- 1) Eingänge.
 - 2) Vortrag: Die Ausstellung in Dörfelbors. Referent: Herr **Schindler**, Beamter der Landwirtschaftskammer.
 - 3) Vortrag: Die Obstausstellung in Weissenfels. Referent: Herr **Gärtnerbehalter Richter**.
 - 4) Bestimmung von Obstsorten.
 - 5) Anträge und Wünsche.
- Gäste sind stets willkommen.
Der Vorsitzende, **Richter**.

**Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse.**

General-Versammlung
Donnerstag den 24. Nov. 1904,
abends 8 1/2 Uhr.

- im Restaurant „**Herzog Christian**“ hier.
Tagesordnung:
- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
 - 2) Ergänzung des Vorstandes.
Die Herren **Vertreter** werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch erbeten.
- Merseburg, den 9. November 1904.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. F. Meyer** in Merseburg.

Dampf- und Warmbad.

Geöffnet täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Die russisch-türkisch-badischen Bäder für Damen von 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags.
Für Herren u. 11 Uhr vonm. b. 8 Uhr abends.
Sonnstage bis mittag.

Zentralheizung.
Erfaltung ausgeschlossen.

Russisch-irisch-römische Bäder mit Fußbodenheizung u. Gannelluftanlage.

Moorextraktbäder
oder
Kurbäder.

Gelegenheitskauf.
10 Pf. Habana-Auswurf-Zigarre



ff. im Geschmack und schneeweißen Brand,
10 Stück Mk. 0,65, 100 Stück Mk. 6,00, 500 Stück Mk. 29,00 franko.

Albert Dietzold, Werseburg, Dom 1.
Hamburger und Bremer Zigarettenlager.

Große Auswahl in
Waschkörben
Reisekörben,
Tragkörben,
Handkörben,
sowie sämtliche **Wirtschafts- und Luxusartikel** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Albert Kunth,
Korbgeschäft,

große Ritterstraße 1.
Auch werden **Reparaturen** und alle ins Fach schlagende Arbeiten prompt und billigt ausgeführt.



Jede sparsame Hausfrau verlange
Stern-Strickwolle

mit Schutz-Markte. Allesamt gesetzlich geschützten Sterne. Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- | | | |
|----------------------|-------------------------------|-----------------|
| I. Beste, . . . | Blaustern, mit blauem Stern | an jed. Strang. |
| II. Prima, . . . | Rothstern, „ rothem Stern | |
| III. Mittlere, . . . | Violetstern, „ violetem Stern | |
| IV. Zonsumwolle I, | Grünstern, „ grünem Stern | |
| V. Zonsumwolle II, | Braunstern, „ braunem Stern | |

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Technikum
Siretitz, n. a.
Abgeordnete: Siretitz, n. a.
Programme gratis. Bennewitz, Direktor.

Chinawasser, Bey-Rum, Honigwasser, Birkenwasser, Franzbranntwein, echtes Klettenwurzelöl, Arnicahaaröl
sind die besten Mittel, den Saarmuths zu fördern und zu kräftigen. Verkauf in Originalflaschen bei
Oscar Leberl,
Drogen und Parfümerie,
Burgstraße 16.



Man verlange stets
Spratt's Hundekuchen
und weise Nachahmungen energisch zurück.
Billigst zu haben bei:
Carl Eckardt.

Vor Beschädigung wird gewarnt!

Vulkan
Ofen-Bronze
jetzt in Werkstaten befindl. vornehm. unzerstörbar. Motorbetrieb:
Otto Schönfeld, Chemnitz,
Wiesenstraße 66. Tel. 3967.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Farbenhandlungen zum Preise v. 60 Pf., 1.—, 1,50 Mk.

Neu eröffnet!
Den richtigen Weg
geht „Jeder“, welcher
Teilzahlung
beim Einkauf auf mein allerneuestes und modernstes Kredithaus aufsucht.
In meinem Hause werden alle berechtigten Voraussetzungen hinsichtlich der **Güte, Schönheit und Auswahl** der Waren — entsprechender **Billigkeit der Preise** — und wichtiger **höchster Ruf** in der **Kreditverleihung** voll und ganz befriedigt.
Ich liefere zum Beispiel schon:
1 Zimmer mit Anzahlung von Mk. 7 an.
2 „ „ „ „ 15 „
3 „ „ „ „ 25 „
1 Anzug mit Anzahlung von Mk. 3 an.
1 „ „ „ „ 5 „
1 „ „ „ „ 8 „
1 Usherzleher „ „ 7 „
Ebenso einzelne Möbelstücke gegen kleine Anzahlung. Bessere Zimmereinrichtungen sind bis zu den feinsten stets vorrätig! —
Großartige Auswahl in
Herren- u. Damengarderobe.
— Jedermann — ohne Ausnahme — erhält Kredit! —
Bei Einkauf von Mk. 30 erhält jeder Käufer das Jahrgeld 3. Klasse vergütet.
N. Fuchs,
Halle a. S.
Nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Etage,
neben Warenhaus Nuschbaum.

Suchen Sie?
Käufer?
oder
Teilhaber?
für feste oder auswärtige Geschäfte, Fab. riken, Grundstücke jed. Art, Güter u. Reich u. distret beschaffte solche E. Kommen (kein Agent), Belgien, Thomasgasse 9, I ao. Verlangen Sie sofortigen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Magenleidenden
telle ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mit von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.
Hilfe gegen Bluthodung.
Erwig, Hamburg,
Erlastraße 73.

Die Berliner Verkehrsbank G. m. b. H.,
Berlin, Grennwaldstraße 39,
besorgt Verkäufe und Beleihungen
in jeder Höhe von ganzen Warenlagern, von Wertpapieren, Kunst- u. Wertgegenständen aller Art. Diskrete und prompte Vertheilung.
Zurückstellung.

Alle Sorten
Kachel- u. eiserne
Oefen
liefert, fest und reinigt
H. Stein, Töpfermstr.
Beim Kauf von Oefen kann **doppelte Heizfähigkeit** erzielt werden durch meine patentamtlich geschützte Einrichtung.
D. O.

Blumenspenden
für Freud und Leid.
n. Stück incl. Glas von 40 Pf. an
Hyazinthen auf Gläsern
Zum bevorstehenden Totenfest halte mich zur
Anfertigung von Kränzen, Kreuzen usw.
besonders empfohlen. Spezialität:
Durchbundene- und Waldkränze.
Werte Bestellungen bitte baldigt aufgeben zu wollen, damit für tadellose Ausführung Sorge getragen werden kann.
Alfred Kretschmann,
Karlsstraße 34.

Schön Bremer-
Deutscher-
Garnement-
Deutschen Garnement-
Schön Garter-
Schweizer-
Düster-
Soldner-
Stundinger-



Pamporneckel
in kleinen Broden tästlich frisch,
Pamporneckel

in Schützen, lange haltbar, in Duden!
große römische Maronen,
echte kleine Veltower Rübchen.
Fritz Schanze.

Jahr- und Orientierungsbuch 1905

512 Spalten stark, Oktavformat, sehr reichhaltig illustriert und mit 8 bunten Vollbildern, ist erschienen, und kostet für unsere Abonnenten **nur 50 Pfg.**

Expedition des „Merseburger Correspondent“, Oelgrube 5.

Deutsches Corned-Beef
in vorzüglicher Qualität neue Sendung ein-
getroffen
per Pfd. Mk. 1,00.
Fritz Schanze.

Wannen- u. Spritzkuchen
empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel.

Einen hochfeinen gebrauchten
Plattkamin mit Marmorplatte
und einen ebenfalls gebrauchten
Grundofen
hat sehr preiswert abzugeben
H. Stein, Eddermeister.

Wäscherolle
zur geß. Benutzung. Näheres
Oelgrube 5, 1 Zr.

Darlehn. Selbsteher leistet realen
Leuten bis 500,00, für
sante Bedingungen, Patent-
Schleifg., Berlin, Rosenalerstr. 11/12.
(Viele Dankschreiben) Bildporto.

Grundstück-Verkauf.
Besitzhaber mehr Haus **Oelgrube 16** mit
großer Werkstatt, für jedes Geschäft passend,
zu verkaufen.
Otto Zielke.

3a. 400 cbm Kies
ab Kiesgrube **Wannschtrasse**, a. abm 50 Pfg.,
hat abzugeben
Albin Poser's Nachf.
Ans. Werno Hoffmann, Baugeschäft.

Das 2. Weihnachtsnähren
für die Altenburger Kinderbewahranstalt findet
Montag den 14. November, nachmittags
3 Uhr, bei freierem von der Rede im
Schloß statt.

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung am 11. November 1904, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern
in Blauem gedruckt.

(Obere Gewinne.)

40 55 34 78 435 45 528 45 87 689 70 849 63 995 51 101 78 95
110001 153 241 319 416 10001 504 81 734 889 947 68 2088 10001 482
83 720 883 946 603 328 399 77 512 95 63 87 720 554 4283 60 358
63 559 904 56 5049 130 345 94 907 78 718 57 75 805 9 6111 488
968 10001 9124 457 78 538 93 657 93
10091 94 178 201 320 55 450 590 709 815 10001 52 1148 252
110001 371 622 39 49 38 10001 840 994 1217 6 89 95 10001 332 412
654 71 631 10001 96 974 92 10001 1360 78 80 154 360 427 514 42 682
10001 820 26 14519 22 30 35 92 773 868 10001 974 15 000 97 121
10001 249 358 10001 401 55 638 92 737 72 871 10001 90 91 960 99
10223 25 424 46 69 645 717 10001 27 381 17 17 14 433 50 308
10001 71 10001 742 46 999 18260 443 613 882 19030 105 73 203 983
467 573 89 995 713 915
20217 448 686 10001 21063 113 48 203 33 57 415 683 916 10001 81
22070 178 131 10001 219 50 51 94 300 26 473 79 10001 611 833
33193 639 627 62 76 24115 282 488 606 69 700 54 75 82 25104
312 903 97 26086 31 542 620 711 110001 587 937 64 76 27123 35
57 84 300 89 10001 71 531 747 78 901 74 28188 239 466 510 27
907 30048 63 64 77 551 727 44 84 31002 213 538 942 34 50
32026 219 80 485 672 75 10001 57 616 90 725 83 829 40 96 33009
109 72 319 510 627 3420 87 456 515 93 10001 740 855 963 35105
121 61 67 200 318 448 526 74 88 10001 710 84 852 80 30072 425
729 880 10001 37018 85 10001 230 49 78 319 40 19 30 692 933
38072 10001 154 305 630 634 716 39 39193 88 10001 303 80 404
611 70 800 201 110 000 31

40042 10001 1004 10001 20 88 273 510 637 753 41102 45 10001
62 10001 312 403 628 10001 47 813 27 87 91 42181 210 27 373 433
789 929 43165 217 10001 51 379 91 478 88 318 003 776 891 44131
336 41 520 613 700 45018 270 10001 316 10001 454 562 735 831
43 10001 46067 10001 182 390 630 85 788 10001 803 10001 998
47487 632 66 643 36 734 94 814 28 88 403 39 48224 317 27 76 463
517 10001 643 95 889 84 994 49186 285 303 82 10001 413 40 10001
539 615 709 10001 18 894 956
50183 10001 210 10001 510 99 712 33 010 68 51307 493 10001
500 98 10001 625 762 842 52018 110 323 70 623 39 713 919 83
11510 222 39 418 47 588 616 815 75 982 84 10001 54125 220 74 386
88 410 84 10001 658 824 10001 53068 136 324 618 110001 40 45
10001 928 56122 221 30 333 602 883 57382 251 55 724 96 893 909
55028 51 72 196 333 10001 516 633 81 745 10001 59144 149 303 414
10001 67 308 93 110 000 31

60054 10001 204 588 634 40 504 20 62 834 61206 10001 12
440 550 681 62128 147 255 812 74 481 10001 620 755 829 78 83 944
10001 63267 637 631 69 788 64233 01 422 37 95 10001 531 10001
833 781 834 10001 65040 232 320 450 610 10001 654 64 66012 115
74 221 367 330 96 638 86 808 10001 67385 466 554 10001 605 708
10001 684 68273 330 10001 738 489 91 95 10001 788 810 10001 62234
62 465 10001 523 646 712 981

70003 163 78 349 634 65 703 878 926 95 71008 78 212 310 420
81 637 72 929 10001 7217 21 24 51 733 73125 325
643 80 729 10001 88 899 74018 10001 390 10001 225 10001 449 68 639
949 276 872 91 7505 127 10001 356 10001 589 657 90 723
68 888 76057 10001 11 307 24 655 74 74 317 918 48 55 7767 78
198 248 379 514 72 754 922 57 78719 10001 79056 146 426 44
549 50 889 94

80110 354 476 574 98 787 879 81778 845 910 74 82181 88 90
212 80 327 451 534 35 655 10001 839 970 83198 220 10001 76 300
711 30 87 84031 332 86 97 487 666 888 85033 302 554 733 10001
61 86019 47 71 70 138 05 224 220 29 87009 67 98 15 479 83 62
33 642 93 10001 886 93 95 910 18 52 88122 222 10001 534 625 72
797 596 10001 89219 30 84 343 511 110 000 55 983

90233 204 409 11 21 364 80 688 710 42 53 91028 10001 48 10001
188 345 510 722 10001 37 821 92137 422 788 93084 131 40 473 10001
528 789 872 94102 288 415 513 53 662 722 832 95054 85 491 10001
653 97 825 95685 262 408 64 522 683 31 801 421 10001 97175
826 427 692 98018 34 01 240 67 387 604 704 10001 99098 239 346
413 628 81 86 730 893 904 68

100138 378 95 534 830 101029 147 256 54 331 52 98 10001
463 595 893 102660 121 203 304 26 62 10001 423 51 56 906 900
750 899 964 91 103102 121 203 304 26 62 10001 94 519 651
747 106 66 783 16 105109 41 82 125 10001 60 31 84 77 93
944 992 106271 334 413 87 555 36 724 896 107393 10001 753 880
913 55 108639 880 109793 90 157 341 541 82 778 90 881 904

110078 93 6001 176 29 19 71 683 31 801 421 10001 63 749 88
813 10001 914 73 111006 15 148 83 243 419 44 577 717 62 811 61
112507 374 402 72 74 501 86 746 113141 393 10001 436 533 716 901
17 41 114081 181 284 38 408 70 10001 976 116040 107 79 89 204

96 561 116202 13 10001 84 314 130001 567 71 80 654 89 711 117045
47 769 83 736 118008 108 494 518 29 620 778 10001 940 56 119025
69 10001 384 504 10001 848 10001

120220 449 50 80 10001 595 732 80 988 121232 42 43 95 348
619 700 10001 332 469 716 878 82 10001 383
10001 123019 61 322 10001 73 76 500 86 674 861 689 88 10001 124143
204 54 62 456 520 39 10001 836 613 125071 74 556 603 82 90 792
582 963 847 500 933 757 127030 183 84 89 749 69 800 128129
44 72 85 257 10001 482 341 679 716 128038 56 99 108 55 388 449
10001 606 45 48 864

130072 89 85 52 83 959 87 10001 131027 39 162 303 48 10001
483 89 622 51 709 88 10001 867 798 132076 126 80 217 323 82 533
529 670 99 761 923 25 86 10001 133239 75 246 900 134041 93
95 170 223 447 639 92 81 701 5 65 983 135165 82 863 674 776 89 911
10001 136085 10 10001 800 146 58 78 301 62 450 631 700 825 851 99
137054 10001 122 231 803 10001 412 78 617 70 73 870 138088 10001
56 270 96 10001 83 402 557 39 697 138151 233 629 709 85
14087 298 301 445 200 18 689 880 141000 10001 107 83 206
666 978 142376 10001 455 515 94 614 53 10001 732 589 38 47 45
144314 10001 75 582 66 72 630 728 29 10001 54 818 49 70 144349
448 10001 79 617 78 87 719 678 81 10001 145022 299 722 829 91 371
146130 10001 34 207 84 10001 83 320 511 48 74 705 849 88 147005
203 326 376 736 820 51 83 910 48 10001 148405 185 10001 236 10001
324 71 420 800 31 24 723 32 810 63 72 149022 100 267 10001 92
507 679 70 3 817 91

150040 78 104 17 387 10001 789 843 151039 60 138 10001 226
312 10001 28 424 311 509 920 15000 60 152054 218 406 57 3009
893 920 153082 85 90 300 609 10001 624 812 10001 100
963 61 154090 22 10 550 54 683 10 70 914 78 85 155010 181
10001 298 119 881 22 158097 113 31 72 83 729 81 155701 84
174 338 503 38 85 645 10001 69 721 34 10001 826 920 158064 112 23
43 83 97 828 927 159147 81 202 74 398 40 88 893

160001 659 73 292 429 31 524 1 10001 659 73 292 429 31 524 1
162078 159 61 238 402 17 533 70 540 622 88 163041 83 209 27 60
10001 72 374 433 56 62 540 611 755 72 10001 874 164086 10001
165011 290 283 61 805 835 81 165011 290 283 61 805 835 81 10001
879 971 166237 841 779 88 10001 91 167422 10001 508 668 734
95 842 168041 181 220 62 91 317 71 414 524 56 781 876 948 169068
136 293 75 608 810 10001 85 91

170000 290 621 47 59 81 36 919 171052 297 326 416 500 615
88 789 88 917 172950 67 112 43 510 715 38 10001 72 173014 05
323 43 704 806 61 072 174145 346 614 618 705 65 70 878 175688
170 277 312 10001 497 583 786 814 10001 908 55 83 176291 94
368 455 70 617 31 10001 70 78 88 768 847 905 25 177032 169 215 319
10001 35 15001 62 429 306 61 07 178087 82 201 321 429 590 130001
74 179078 432 10001 672 73 80 49 955 70 10001

180967 86 168 268 474 476 10001 846 181205 71 79 310 469 757
63 627 182120 626 10001 711 183044 10001 90 239 738 438 507
711 34 69 928 182123 490 517 183044 10001 90 239 738 438 507
19 10001 32 39 550 969 95 186097 121 221 394 400 502 47 58 614 51
703 98 467 187238 581 070 187810 92 211 30 61 10001 94
477 1120 15001 870 855 189072 362 10001 1000 1000 909 81

190000 82 105 293 307 64 638 96 780 10001 901 940 51 191026
62 113 89 286 454 635 725 832 391 39 95 192019 219 414 10001 521
10001 33 10001 620 429 306 61 07 192019 219 414 10001 521
404 10001 30 550 602 834 195148 234 86 10001 315 91 419 10001 601
74 621 10001 32 42 494 196269 514 10001 63 68 78 655 747 10001
19102 20 292 317 81 25 15001 732 80 800 933 10001 108688 142 99
206 312 83 417 27 32 49 196065 753 80 841 78 84 97 199080 10001
10001 265 93 10001 97 308 418 630 47 665 10001 93 734 57 834 70 902
62 113 89 286 454 635 725 832 391 39 95 192019 219 414 10001 521
10001 33 10001 620 429 306 61 07 192019 219 414 10001 521
200220 283 62 90 702 10 12 202208 283 62 90 702 10 12 202208
90 93 203112 46 226 500 60 628 10001 204074 130001 142 130001 60
92 349 67 779 590 205052 59 99 247 405 600 206052 10001 185 413
10001 41 839 606 29 74 706 20739 61 979 20739 61 979 20739 61 979
68 704 43 85 901 27 10001 208086 286 10001 471 622 209290 10001
316 67 496 901 684 748 875 991

210043 68 89 187 256 50 10001 301 407 617 739 10001 44 899 837
211038 118 282 435 89 523 707 10001 804 95 967 90 10001 212895
339 449 10001 528 827 59 974 213134 10001 63 283 92 367 407 523
716 96 680 727 223 210215 65 223 210215 65 223 210215 65 223
46 215029 60 100 85 31 820 35 424 10001 68 216200 10001 158 413
10001 99 558 689 78 217035 10001 185 385 418 21 50 67 99 618 814
98 93 219157 510 687 901 21

220184 254 82 87 474 507 46 681 55 728 39 812 92 914 34 221019
115 85 92 224 110001 78 453 658 633 833 61 935 10001 62 78 222028
182 402 588 10001 623 716 222189 200 433 716 829 976 10001 10000

Graziella!!

ist das beste [Korsett der neuesten] Mode
entsprechend,
beseitigt starken Leib
ohne einen Druck auf den Magen auszu-
üben und gibt eine
wirklich schlanke Figur.
Für eleganten und bequemen Sitz volle
Garantie.

Nur echt m. W. C. 57 983.
Allein zu haben bei:
Franz Lorenz
Inh.: Curt Eberhardt.

Die besten Seifen

bestehen direkt an Privat- und Fabrikpreisen ohne Kistenberechnung franco einer jeden Packung
15001 über ganz Deutschland und 1/4 Zentner ab.

1/4 Zentner ff. 5 Sorten Kern-Niegel-Seifen Mk. 6,40,
3/2 Pfd. diverse Toiletten-Seifen per Post Mk. 5,00,
ff. Schmierseifen in Eimern, Wannen u. Töpfen.

Wilhelm Heinrich & Schaller
Seifenfabrik und Versand-Geschäft,
Gera, Reuss j. L. 2.
Spezialität: Versand erstklassiger Seifen an Jedermann zu Fabrikpreisen.
Wart. verlange Preisliste.

○ Von der Reise zurück ○
Dr. Schütze,
Bad Kösen. Sanatorium Borlachbad.
Sprechstunden: Vormittags 10-12 Uhr.

„Sana“
Deutsches Reichspatent Nr. 1009 22.
Margarine mit Mandelmilch hergestellt.
Erlaubt für feinste Wolltreiberei.
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.
per 1/2 Pfd.-Stück 40 Pfg.

Fritz Schanze.
Wolstermöbel
aller Art,
moderne Plüschgarnituren, Sofas,
Lehnstühle,
Bettstellen mit Matrassen
empfehlen in großer Auswahl
Ernst Bernhardt,
Markt 26.
Empfehle

ff. gebr. Kaffee's
infolge gütiger Einfäufe in den Preis-
lagen von
Mk. 1,00 bis Mk. 2,00 a Pfd.
in den bisherigen hochfeinen Packungen.

Max Faust, Burgstr. 14.

Milch,
Liter 16 Pfg.,
liefern frei Haus zu jeder Tageszeit
G. Strehlow,
Gottshardstrasse 39.

Holzpanntoffeln
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Eilberrstraße 2, part.

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. November 1894, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

307 406 501 633 1001 1001 101 12000 69 389 60 10000 467 1500
 519 71 628 81 95 942 2160 207 822 468 673 833 3079 10001 869 64 1001
 78 4286 317 46 60 430 10000 14145 328 502 16 801 983 15007 13000 20
 6071 115 500 12 504 631 15000 831 94 945 7288 435 37 825 925 8190
 81 406 57 885 17001 24 10001 59 329 479 677 646 98 878 18254 639
 15001 91 10001 790 417 1912 13000 34 39 410 49 628 83 792 890 949 76
 20064 77 218 309 73 457 688 780 13000 886 21267 354 743 15001
 60 911 83 96 22150 301 739 29 878 97 225 54 23138 63 283 329 508
 70 24088 107 26 02 884 002 15 44 65 992 15000 25290 307 1500 16
 44 85 84 512 629 774 870 10000 26140 223 45 97 306 713 826 917 84
 27117 02 833 488 616 47 688 707 25150 65 513 10 25 619 70 754 77
 89 814 50 22986 100 588 698 29 790 818 13000 221 49 02 45 47
 50084 200 10001 12 17 55 88 662 691 785 896 556 31012 10001
 113 65 285 378 809 45 983 32268 15001 93 10000 114 10000 58 10000
 216 208 47 482 15001 88 377 10000 613 705 869 33114 249 62 90 439
 92 582 10001 615 41 63 707 909 34008 10000 64 178 753 834 35031
 10001 144 15001 10001 484 838 201 338 457 87 46033 298 524 500
 113 62 581 709 896 852 37107 308 413 5001 67 85 845 876
 15001 94 96 887 76 914 35108 35 93 223 318 25 424 617 850 924 44
 39387 519 62 72 620 021 607 702 864 91 08 973 41077 123 49 70 389
 713 38 856 903 10000 42294 54 519 26 43 84 694 721 98 833 939 73
 40 4349 130 830 857 931 88 44123 430 52 570 83 614 49 857 85
 45141 311 45 13000 444 838 201 338 457 87 46033 298 524 500
 26 437 47009 49 150 208 28 738 863 48050 15000 174 280 10001
 510 829 972 10001 42945 530 45 671 50001 722 95 845 876
 40
 621 858 902 52123 49 62 15001 91 336 430 567 682 719 826 76 416
 32 53018 299 812 404 10001 321 13000 38 818 54012 38 10001 328
 47 409 24 627 81 613 249 13000 329 10000 180 422 1000 97 351
 94 581 720 15001 807 39 56155 288 89 93 306 62 15001 411 50 10001
 51 89 684 707 820 96 952 57009 123 98 447 10001 60 556 95 677
 92982 459 10001 8308 15001 62922 1500 50 837 327 827 849 10000
 60007 81 172 252 10001 66 332 30 424 534 61027 29 110 449
 579 619 789 523 10001 62001 10001 601 75 15001 306 600 18 63
 713 46 83696 100 293 457 53040 180 422 1000 97 351
 316 439 66 94 623 65058 254 351 89 458 92 647 99 15001 706 49
 66122 883 508 96 83 862 836 631 67082 278 571 678 92 878 500 933
 10001 68123 28 238 73 13000 329 10000 97 37 699 872 95 981
 69198 200 63 301 420 24 13000 37 71 610 724
 70046 13001 173 788 848 920 34 92 71110 50 219 468 516 17 630
 714 79 826 914 88 72020 100 91 293 361 423 72 95 443 73 738 80 827
 73019 100 99 289 97 334 60 559 51 61 602 712 896 74049 210 627 43
 75129 521 913 76244 77 84 413 621 34 48 840 908 77413 78 97
 10001 887 884 75184 206 87 330 531 38 79180 359 72 602 778 825
 80080 176 357 70 557 15000 688 788 84072 318 15001 837 702 800
 97 973 82001 56 59 513 49 034 771 1181 83080 69 75 87 478 15001
 653 91 720 15001 483 50 988 84097 129 81 80 346 472 10001 806
 42 85048 339 520 818 684 739 942 81 64088 399 15001 457 10001
 559 57 690 727 75 87007 130 222 373 446 67 74 500 605 715 862 63
 88 81 904 66 44 83012 10 124 15001 70 230 33 392 438 80 527 638 40
 91 94 15001 738 8904 130 129 194001 61 225 415 496 708 248 33
 90213 315 498 805 29 91032 283 15001 95 547 688 758 10001 922
 92194 95 210 311 13 548 81 623 32 756 75 93212 483 357 627 10001
 41 87 34048 224 308 413 78 321 42 02 83 824 95052 15 112 29
 468 15001 625 601 93 739 81 96017 04 80 109 253 110001 488 93
 509 75 13001 937 718 46 13000 968 97000 57 127 10001 96 246 354
 652 127 91 916 81 500 812 70 10001 112 45 85 15001 395 99019
 57 15001 125 79 15001 342 73 83 417 10001 66 868 956
 100149 15001 62 358 470 633 807 101246 543 659 71 01 732 35
 804 10001 38 10001 433 70 820 87 781 388 650 640
 103941 188 212 24 62 326 80 10001 402 536 732 34 818 70 83 104067
 443 638 699 775 823 105108 45 255 57 341 13000 403 609 15001
 664 74 827 443 106 15001 105 77 96 932 112194 15001 210 1500 34
 294 895 590 674 724 15001 577 96 932 112194 15001 210 1500 34
 130001 41 72 373 518 10001 91 533 113120 28 846 478 613 10001 88
 888 15001 983 77 11440 200 283 539 130001 65 10001 85 10001 85
 15001 99 688 727 870 938 68 115 259 89 116275 443 282 724

648 15001 117159 74 211 15001 407 698 808 15001 913 87 118085 392
 7 78 463 623 15001 733 10001 832 39 915 59 77 119086 176 285 94
 381 490 15000 748 977
 120042 74 5001 254 88 10000 600 121098 153 394 02 507
 73 86 684 831 50 64 122273 304 418 33 592 638 763 123013 67
 15001 65 519 27 704 892 917 50 15001 124072 122 62 323 29 323 535
 625 70 703 501 12001 1224 10001 11 700 345 86 724 65 126387
 96 802 130001 631 727 887 992 127012 87 118 10000 82 210 334 401
 631 861 941 59 125088 211 93 388 450 23 35 833 49 928 85 130001
 122922 978 10001 152 938 279 630 44 133973 301 25 48 78 478
 130007 38 673 634 70 737 96 131060 482 517 614 85 724 879 923
 52 57 132120 254 15001 87 388 707 824 957 133088 404 61 94 510
 111 740 10001 857 61 94 920 81 134847 145 54 244 15000 60 10001 99
 590 637 728 135065 133 201 4 59 324 29 43 474 700 518 39 10001
 613 28 806 985 136248 130001 63 401 56 87 15001 97 613 717 907 56
 66 137155 203 5 13 344 509 81 620 866 982 130001 138132 34 69
 272 387 130001 411 78 288 579 630 44 133973 301 25 48 78 478
 90 638 84 630 51 108 806 72 10001
 150118 336 515 718 10000 92 35 15001 810 151016 50 80 121 325
 512 80 739 839 92 940 83 152006 220 67 601 731 91 837 940 37
 153044 295 10000 376 427 547 715 154033 106 306 778 880 155185
 439 502 15001 857 61 94 920 81 134847 145 54 244 15000 60 10001 99
 228 15001 97 413 500 824 968 158062 71 164 204 12 385 425 500 48
 51 658 10001 87 792 989 15001 159209 12 90 10001 232 701
 613 10001 422 648 519 62 924 576 913 18 160103 307 538 617 914
 163088 493 519 610 72 87 847 918 163018 238 843 85 432 022 778
 802 3 930 89 164205 490 10000 708 165185 270 201 10001 13 99
 628 21 930 89 164205 490 10000 708 165185 270 201 10001 13 99
 10001 388 443 73 554 621 701 892 994 75 167280 387 400 647 881
 919 168044 46 142 57 223 399 424 605 96 130001 728 912 47 169055
 111 15001 91 328 100001 70 40 458 73 914 29 827 975
 170100 18 417 158 95 697 740 833 88 15001 982 170106 136 45
 54 558 650 735 48 73 172048 104 484 15001 889 922 88 173250 324
 399 502 15001 857 61 94 920 81 134847 145 54 244 15000 60 10001 99
 827 10001 42 175162 284 449 576 69 713 176 518 39 292 292
 77 482 650 177025 170 201 19 430 57 720 835 46 997 17811 13
 15001 91 328 100001 70 40 458 73 914 29 827 975
 533 72
 180046 51 15001 262 314 489 613 802 637 181051 88 10001
 177 98 285 75 326 417 549 699 839 919 182366 427 40 501 754 63 841
 974 182068 39 302 30 87 10001 60 488 548 64 621 736 184014
 140 575 778 979 185028 42 151 95 255 310 422 545 10001 618 83
 965 10001 60 808 96 83 965 10001 98 130001 186077 159 338 648 431
 130001 571 70 801 187082 391 639 742 69 183802 31 90 547 624
 707 824 189083 95 101 93 243 243 504 39 698 809 956 15001 70
 190120 47 317 484 512 62 79 836 913 42 191062 15001 28 119
 64 221 10001 55 15001 64 15001 1133 39 62 71 632 52 80 653 723 95
 192000 15001 148 309 512 60 68 772 91 837 87 193171 241 47 391
 668 718 884 194061 69 240 40 385 645 817 38 15001 632 195087
 228 68 62 300 699 701 26 65 85 194027 173 328 130001 97 575 76
 10001 788 813 38 914 34 197351 431 520 63 708 960 8 92 198046
 487 556 510 199054 513 15001 42 68 691 731 00 064
 200112 92 256 48 629 82 704 10 809 988 201403 203014
 686 848 202067 451 10001 641 10001 69 740 838 201403 203014
 220 57 468 598 763 890 882 96 204001 104 277 512 15 45 905
 202603 49 446 589 611 41 738 95 970 206080 155 893 448 615 671
 15001 78 761 590 10001 207083 81 303 833 208101 63 301 445
 78 88 704 8 15001 82 42 209024 175 295 882 582 130001 741
 817 972 60
 210059 148 377 412 542 45 614 740 806 53 211517 675 884
 212065 15001 89 377 547 698 15001 769 831 213001 15001 108 522
 10001 48 53 739 818 54 824 85 10001 214071 72 402 272 434 788
 10001 571 70 801 187082 391 639 742 69 183802 31 90 547 624
 139 303 13 48 55 830 720 72 81 217165 294 308 912 54 61 687 15001
 722 00 941 130001 218550 199 227 15001 319 54 659 768 833 44 15001
 908 219069 32 41 90 119 88 15001 288 482 604
 220883 107 250 130001 456 504 12 840 925 49 222076 137 285
 302 77 94 450 617 93 221 990 222012 32 163 74 812 30 63 15001 81
 422 10001 351 130001 73 15001 100 83 223078 248 547 450 700
 Nachdruck verboten. 1. Brande im 300000 M., 1. Brande im 200000 M., 1. Brande im 150000 M., 1. Brande im 100000 M., 1. Brande im 50000 M., 1. Brande im 20000 M., 1. Brande im 10000 M., 1. Brande im 5000 M., 1. Brande im 2000 M., 1. Brande im 1000 M., 1. Brande im 500 M., 1. Brande im 200 M., 1. Brande im 100 M., 1. Brande im 50 M., 1. Brande im 20 M., 1. Brande im 10 M., 1. Brande im 5 M., 1. Brande im 2 M., 1. Brande im 1 M., 1. Brande im 0,5 M., 1. Brande im 0,2 M., 1. Brande im 0,1 M., 1. Brande im 0,05 M., 1. Brande im 0,02 M., 1. Brande im 0,01 M., 1. Brande im 0,005 M., 1. Brande im 0,002 M., 1. Brande im 0,001 M., 1. Brande im 0,0005 M., 1. Brande im 0,0002 M., 1. Brande im 0,0001 M., 1. Brande im 0,00005 M., 1. Brande im 0,00002 M., 1. Brande im 0,00001 M., 1. Brande im 0,000005 M., 1. Brande im 0,000002 M., 1. Brande im 0,000001 M., 1. Brande im 0,0000005 M., 1. Brande im 0,0000002 M., 1. Brande im 0,0000001 M., 1. Brande im 0,00000005 M., 1. Brande im 0,00000002 M., 1. Brande im 0,00000001 M., 1. Brande im 0,000000005 M., 1. Brande im 0,000000002 M., 1. Brande im 0,000000001 M., 1. Brande im 0,0000000005 M., 1. Brande im 0,0000000002 M., 1. Brande im 0,0000000001 M., 1. Brande im 0,00000000005 M., 1. Brande im 0,00000000002 M., 1. Brande im 0,00000000001 M., 1. Brande im 0,000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,0000000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,00000000000000000000000000000000001 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000000005 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000000002 M., 1. Brande im 0,000000000000000000000000000000000001



Nr. 46. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

1904.

Die Blinde.

Es hat die Zeit gegeben
Wo hinaus mein Auge mich trug,
Zu folgen im tiefen Stürmer
Der flüchtigen Wolken Zug;

Zu streifen über die Ebene
Nach jenem verschwindenden Saum,
Mich unbegrenzt zu verlieren
Im lichten unendlichen Raum.

Die Zeit ist abgelaufen,
Leb wohl, du heitrer Schein!
Es schließt die Nacht der Blindheit
Zu enger Schranken mich ein.

D trauert nicht, ihr Schwestern,
Dah ich dem Licht erstarb;
Ihr wißt nur was ich verloren,
Ihr wißt nicht was ich erwarb.

Ich bin aus irren Fernen
In mich zurückgekehrt,
Die Welt in des Lebens Tiefe
Ist wohl die verlorne wert

Kalbert von Grimffo.

Die Millionen-Erbin.

Kriminalroman von Edm. Yates.

(Nachdruck verboten.)

1.
Der Bankraub.

Das Geschäftshaus der Middlemanschen Bank war kein Prunkbau. Es stand alt und grau in einer engen Seitenstraße der Londoner City neben dem Geschäftshaus eines Kolonialwarenhändlers, der mit seinen Fässern voll Eier und Käse oft so die Passage versperrte, daß die vornehmen Kundschaften, die nach der Bank wollten, mit ihren Equipagen nicht vordringen konnten. Ohne Unterlaß beklagten sich die Kunden drinnen in dem Bureau über den widerlichen Zugang zu dem Geschäft und manch einer drohte, wenn den Unzuträglichkeiten nicht abgeholfen würde, der Firma sein Konto zu entziehen. Indes die Drohung führte nie einer aus. Die Kundschaft des Hauses Middleman war keine Kundschaft von heute und gestern, sie setzte sich vorwiegend aus den Nachkommen und Erben alter gutfundierter Familien zusammen, deren Vertrauen das Haus Middleman schon über anderthalb Jahrhundert genoß. Es war eine alte angestammte Kundschaft und neue Kunden kamen in den Büchern der alten Firma kaum hinzu.

Hugo Middleman, der die Firma gegen Anfang der siebziger Jahre repräsentierte, war dem Urteil seinesgleichen zufolge keine Finanzkapazität, indes zu dem soliden Geschäft, das er führte, brauchte er es vielleicht gar nicht zu sein. Sein Geschäft ging von selbst. Er war ein immer höflicher, weißhaariger kleiner Herr, der in seiner Jugend ein hübsches, zartes, nicht unbemitteltes Mädchen heimgeführt hatte, das ihn jedoch jetzt längst schon zum Witwer gemacht, was ihn indes nicht abhielt, nach wie vor in der reizenden Villa, die er in Loddonford an der Themse besaß, gelegentlich glänzende Gartengesellschaften zu geben, bei denen er einen Teil der besten Gesellschaft der Hauptstadt

um sich erblickte. Sonst war er in seinen späteren Jahren jedenfalls ein ruhiger, für seine ländliche Zurückgezogenheit schwärmender Herr, der sich am glücklichsten fühlte, wenn er unter feinen Bäumen an der Tenise mit seinem Horaz in der Hand lustwandeln oder die Angelrute auswerfen konnte. In der Stadt hielt es ihn, wenn die Geschäfts-



General Gripenberg,
der Führer der II. russischen Armee.

stunden vorüber waren, meistens nicht lange, und höchstens einmal oder zweimal im Monat blieb er, wenn er mit Arbeiten überhäuft war, in der kleinen Wohnung über seinen Bureaus, die einst sein Junggesellenheim gewesen, über Nacht zurück.

Eines Morgens, als der Kolonialhändler, der neben der Middlemanschen Bank sein Lager hatte, nach seinem Geschäft kam, sah er die Gasse, auf der sich spitz nur seine Eier-

kisten breit zu machen pflegten, von einem dunklen Gewimmel aufgeregter und gestikulierender Menschen versperrt. Sein erster Gedanke war, daß es bei ihm brenne. Die Angst vor Feuer hatte ihn schon so manchmal in seinem Hause in einem Vorort nicht zum Schlaf kommen lassen. Bei näherem Zusehen fand er aber, daß nirgends aus seinen Fenstern Rauch herausdrang. Er schnüffelte und sagte sich, daß es anders riechen würde, wenn seine Speckseiten brennen würden. Und als er tiefer in die Gasse hineinkam, sah er, daß der Auflauf überhaupt nicht vor seiner Tür, sondern nebenan vor Middlemans Tür statthatte, und beruhigter trat er an den Menschenknäuel heran und fragte: „Was ist hier los?“

Der Mann, an den er sich gewandt, wies auf eines der Fenster des Middlemanschen Hauses.

„Da ist jemand ermordet,“ sagte er.

„Was?“ rief der Kolonialhändler erschreckt.

„Ermordet — wo — wer?“

„Sie sagen — der Besitzer der Bank.“

„Herr Middleman?“

Der Kolonialhändler drängte sich entsetzt an einen der Polizisten, die er in seiner Nähe sah, heran, um sich Auskunft zu holen.

Das Unglaubliche war Wahrheit. Herr Middleman war tags vorher wie immer im Geschäft gewesen. In vorgerückter Nachmittagsstunde hatte er der Hausbesorgerin sagen lassen, daß er die Nacht in der Stadt bleiben würde, und daß sie sein Zimmer zurecht machen sollte. Kurz vor Geschäftsschluß war er dann ausgegangen und abends gegen neun Uhr war er nach Hause gekommen. Wo er in der Zeit gewesen war, wußte keiner, indes nahm man an, daß er in seinem Klub in Westend gewesen und dort gespeist hatte. Wenigstens war das sonst stets, wenn er in der Stadt blieb, so seine Gewohnheit. Um



halb zehn brachte die Haushälterin, nebenbei gesagt, die einzige Person, die in dem Geschäftshause wohnte, eine Frau, die seit dreißig Jahren in ihrem Dienst stand, ihrem Herrn eine große Kanne heißes Wasser herein und stellte sie auf den Tisch, an dem er in seinen Büchern arbeitete, Rumflasche und Zuderdose dazu.

Mit ihrer durch die langen Jahre gewonnenen Vertraulichkeit drückte die Frau ihr Bedauern aus, daß er so spät noch arbeiten müßte, und Herr Middleman antwortete ihr freundlich, daß daran nur die Abwesenheit Herrn Warners schuld wäre, der in einer wichtigen Angelegenheit nach dem Festland gereist wäre. Herr Warner — der Hauptkassierer und Proturist des Hauses — wurde aber zum nächsten Tage wieder zurück erwartet, und lächelnd tröstete Herr Middleman seine Haushälterin mit der Versicherung, daß er sie dann fürs erste nicht mehr in der Stadt belästigen würde. Die Frau wünschte ihm eine gute Nacht und ließ ihn allein, und lebend sah sie ihn nicht wieder.

Zu wecken brauchte man Herrn Middleman morgens nicht, er war ein Frühaufsteher, und wenn er in London schlief, war er meistens gegen sechs schon auf und wenn er seinen Kaffee bekam, hatte er für gewöhnlich schon einen Spaziergang an die Themse hinter sich, als es nun aber am nächsten Morgen acht ward und noch kein Laut aus seinem Zimmer heraustrat, glaubte die Frau, daß ihr Herr, abgesehen von der Nachtarbeit, es diesmal verschlafen. Daher ging sie an seine Tür und klopfte nach einer Weile nochmal, doch ebenso umsonst. Inzwischen war unten in den Büros Herr Froy, der zweite Buchhalter, der in Herrn Warners Abwesenheit der nächste dem Chef war, eingetroffen, und geängstigt wandte sich die Kassiererin an ihn und bat ihn, zu Herrn Middleman heraufzukommen. Herr Froy wollte jedoch nicht. Es war ein älterer, schwerfälliger Mann, der erst seine Schuldigkeit, aber nicht gern etwas darüber tat. Und Herrn Middleman zu wecken, erklärte er, war seine Aufgabe nicht. Erst als man die Schlüssel zu den Geldspinden brauchte, fand er sich bereit, mit der Frau Herrn Middleman zu rufen.

Sie klopfen neuerdings an seine Tür. Und wieder regte sich drinnen nichts. Herr Froy und die Frau sahen sich eine Weile verwundert an und dann glaubte der Buchhalter der Haushälterin zeigen zu müssen, daß er in seiner Stellung sich mehr herausnehmen dürfe als sie. Er drückte leise die Klinke nieder und siehe da — zu seinem Schrecken ging die Türe auf! Sie war nicht verriegelt und nicht verschlossen.

Sie traten auf den Zehenspitzen ein. Das Zimmer war dunkel, die Kalousien waren herunter. In einiger Entfernung von dem Bett blieb der Buchhalter stehen.

„Herr Middleman!“ rief er.

„Schlafen Sie, Herr Middleman?“ fragte die Frau.

Doch er gab keine Antwort. Außer dem Ticken der altmodischen Uhr auf dem Kamin kein Laut in dem Raume.

„Wenn er nur nicht krank ist, Herr Froy,“ flüßelte die Portierin, „dann sonst ist er doch stets die Pünktlichkeit selbst. Ich werde die Kalousien hochziehen.“

Es ward hell in dem Zimmer und noch sahen sie, daß der kleine Tisch, der sonst vor seinem Bette stand, umgeworfen war. Uhr,

Notizbuch und Leuchter lagen auf der Erde. Die Frau erschrak.

„Er ist krank,“ rief sie und lief an das Bett und zog die Bettdecke fort. Im nächsten Augenblick freischte sie laut auf. Der alte Buchhalter beugte sich vor. Steif und leblos lag der Bankier im Bett. Er war tot.

In Todesangst schickte sie nach einem Arzt und nach der Polizei.

Der Arzt kam und konstatierte, daß der Tod bereits seit mehreren Stunden eingetreten war. Er war gewaltsam erfolgt. Der Bankier war erdöckelt!

Die Haushälterin war nahe daran, vor Entsetzen in Ohnmacht zu fallen. Und dem biedereren Herrn Froy gieg es auch nicht viel besser.

Er zitterte und war fast außer stande, die einfachsten Fragen zu beantworten, die die Polizei ihm stellte.

Er mußte das Portfeuille und die Uhr des Toten, die man auf der Erde gefunden, rekonoszieren.

„Sie sehen, ein Raubmord ist es nicht,“ meinte der Mann des Gesekes. „Seine Wertfachen sind da! Würde denn gerade unten in dem Lokal etwas passiert sein.“

„Was soll da passiert sein,“ rief Herr Froy blöde.

„Das wollen wir eben untersuchen, mein Herr. Sie haben Kassenpinde unten. Haben Sie die Schlüssel?“

„Die Schlüssel!“ stöhnte Herr Froy, „die Schlüssel brauche ich ja eben selbst. Deswegen kam ich hier herauf. Der Chef hat den Schlüssel zum Eienchrant in dem Privatbureau, und darin liegen alle anderen Schlüssel. Und ich gebrauche diese Schlüssel. Ich habe unten anzuzählen.“

Man suchte nach den Schlüsseln des Toten. Die Hausbesorgerin behauptete bestimmt, sie am Abend vorher, als sie ihrem Herrn Rum und heißes Wasser brachte, auf seinem Schreibtisch gesehen zu haben. Man durchsuchte Schlaf- und Wohnzimmer danach, aber umsonst.

Herr Froy war ratlos. Die Zeit verstrich und die Kasse mußte geöffnet werden. Da fiel es Herrn Froy plötzlich ein, daß Herr Damby, ein junger Kommis, der als Privatsekretär Herrn Middlemans fungierte, auch einen Schlüssel zu dem Schrank im Kabinet des Chefs besaß. Herr Damby würde inzwischen gewiß eingetroffen sein. Der Mann des Gesekes zog die Brauen höher. Das Vorhandensein eines zweiten Schlüssels zu dem Schrank im Privatkabinet gab ihm ernstlich zu denken. Er begab sich mit dem Buchhalter in das Banklokal hinunter.

Die Kommis waren vollzählig zugegen. Sie standen zusammen und fragten sich, was geschehen sein könnte. Der Portier hatte den Schlüssel in das Haus kommen sehen. Und das hatte etwas zu bederken. Doch was? Herr Damby stand etwas abseits von den andern und wollte sich gerade seinen Kontor-Rock anziehen, als er von Herrn Froy gerufen wurde. Er war ein junger, hübscher Mensch von etwa vierundzwanzig Jahren. Man fragte ihn, ob er das Duplikat des Schlüssels im Privatkontor bei sich hätte. Natürlich hatte er ihn bei sich. Doch weshalb die Frage? Was was geschehen? Herr Froy zuckte die Achseln und stöhnte. Der Polizist bat sich den Schlüssel aus und dann verfielen sich alle drei — Froy, Damby und der Mann des Gesekes in das Privatkabinet.

Hier stellte es sich heraus, daß die Frage nach Herrn Dambys Schlüssel eine überflüssige gewesen, der Schrank stand weit offen. Herr Froy glaubte seinen Augen nicht zu trauen und Damby stieß einen lauten Ruf des Staunens aus. Der Polizist verlor kein Wort, er besah sich nur Damby.

„S ist klar,“ sagte Herr Froy, „S ist doch ein Raubmord! Die Schurken müssen gestört worden sein und stehen, als sie dadon-liefen, die Tür auf.“

„Das sehe ich nicht ein,“ meinte Herr Damby, näher an den Schrank tretend. „Hier liegt alles in Ordnung und dort liegt auch auf seinem gewöhnlichen Platz der Schlüssel zum Kassenpind. Vielleicht hat Herr Middleman nur vergessen.“

„Bah,“ meinte Herr Froy, „Herr Middleman etwas vergessen? In dreißig Jahren kam das nicht vor!“

Der Polizist bat, in die Stahlkammer geführt zu werden.

Diese war verschlossen, sowie sie aber aufgemacht worden, war jeder Zweifel behoben. Bindfadenden lagen auf dem mit Siegel-lack betropften Boden. Eine Kontorlampe stand auf einem Sims. Zwei große Kisten, die Kunden gehörten, waren erbrochen, das Handwerkszeug lag daneben.

Herr Froy zog ein Fach am Ende der Kammer auf, dann rief er:

„Kommen Sie her, meine Herren. Hier lagen gestern Abend noch zweitausend Pfund. Ich habe sie selbst abgezählt. Sie sind fort. Nicht ein einziges Goldstück ist mehr da.“

„Aber die Bnaknoten!“ rief Herr Damby und kam aus einer Ecke mit hohen Stößen von Kassencheinen herbei. „Nein,“ jagte er, wie er die Pakete abzählte, sind vollzählig da. Die Räuber müssen sie übersehen haben.“

„Der hüteten sich, mit ihnen sich Unannehmlichkeiten auszuweisen,“ bemerkte der Polizist. „Ein Goldstück ist stets an den Mann bringen. Die Noten aber haben ihre Nummern und können einen verraten. Die Räuber waren offenbar Leute vom Fach und wußten hier genau Bescheid.“

Herr Froy maß den Polizisten mit indignierten Blicken.

„Geben Sie es selbst zu,“ fuhr dieser gelassen fort. „Die Kanaklen waren mit allem vertraut, was hier vorgeht. Sie wußten, wo die Schlüssel zu finden waren und wo dies und das stand und lag. Sie wußten, daß der Hauptkassierer, der ein sehr gewissenhafter Herr sein soll, verreist war und daß, ohne Ihnen zu nahe treten zu wollen, mein Herr, sich Ihnen bei seinem Vertreter vielleicht manch eine Chance böte. Das einzige, was sie nicht gewußt zu haben scheinen, ist, daß Herr Middleman in der Nacht hier in der Bank schlief, und das hat dem Vernehmen das Leben gekostet.“

„Das ist Ihre Ansicht?“

„Meine Ansicht von der Sache ist die, Herr Froy: Die Räuber verlangten von dem alten Herrn Auslieferung der Schlüssel und er wollte sie nicht geben. Und dann — und dann kam alles so, wie es gekommen. In-des,“ fuhr der Polizist fort, „der Fall ist ein Kapitalfall und ich muß mich beeilen, ihn meinem Vorgesetzten zu melden. Ich werde meine Leute hinterlassen, wenn auch nur, um den Andrang der Neugierigen, die sich bald vor Ihrem Hause einkindern werden, abzuwehren.“

Die Kunde von dem Mord des in weitesten Kreisen bekannten Bankiers ging wie ein

Lauffeuer durch London. Die Abendblätter brachten detaillierte Schilderungen des graufigen Ereignisses, und konstatierten sämtliche behördlich festgestellten Entwendungen aus der Stahlkammer der Bank. Die Räuber mußten in der Tat von mancherlei, was in der Middlemanschen Bank vorging, Wind gehabt haben. Ein kostbarer Schmuck, der erst ein paar Tage vorher in der Stahlkammer deponiert worden, und von Herrn Warner unter Aufsicht Herrn Damby's abgelegt worden war, daß es fast unmöglich schien, daß jemand, der nicht wußte wo er lag, ihn finden konnte, war mit dem baren Geld und vielen andern Gegenständen von hohem Werte, mit-verschwinden.

2.

Middlemans Nichte.

In dem vornehmen Töchterpensionat der beiden alten Fräulein Grigg waren Ferien. Es waren die langen Sommerferien, wo die Schulstuben sechs Wochen lang leer standen. Die jungen Mädchen waren in die Heimat zu ihren Eltern oder Anverwandten abgereift.



Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe.

Nur zwei von allen waren noch zurückgeblieben, und diese wollten binnen wenigen Stunden auch aufbrechen.

Es sind zwei hübsche junge Mädchen, die eine zart und blond und schwächend, die andere brünett mit ernsten Augen und entschlossenen Zügen. Die eine, die Nichte und Erbin eines Millionärs und die andere die Tochter eines Mannes, von dem niemand recht wußte, wovon er lebte. Den Damen Grigg fiel stets ein Stein vom Herzen, wenn Anna Studly's Vater wieder einmal das für seine Tochter entfallende Schul- und Kostgeld eingesandt hatte.

Dieser große Unterschied in Position und Charakter hinderte jedoch nicht, daß die Mädchen die innigste Freundschaft miteinander geschlossen. Sie waren in des Wortes weitestem Sinne ein Herz und eine Seele zusammen gewesen. Und nun standen sie auf dem Punkt, wo ihre Lebenswege sich von einander scheiden sollten. Sie gedachten beide nicht mehr in das Haus der Damen Grigg zurückzukehren.

„Gott sei Dank“ meinte die blonde Grace, als sie mit ihrer Freundin einen letzten Abschiedsgang durch den Garten der Anstalt machte. „Gott sei Dank, daß ich hier herauskomme. Der Ort und die alten spitzfindigen Griggs sind mir längst ein Frevel. Das

einzige, was mir schwer wird, ist, dich verlassen zu sollen, Anna. Du warst mein einziger Trost und meine einzige Freude hier gewesen.“

Anna Studly zuckte die Achseln.

„Du gehst einem rauchenden Leben entgegen, Grace. Du bist die Erbin eines reichen Oheims. Du wirst Herrin eines Schlosses werden und glänzende Festlichkeiten geben.“

„An denen ich keine Freude haben werde, wenn ich dich nicht hinzuziehen kann.“

„Du bist ein gutes Kind, Grace. Und ich zweifle nicht im mindesten an der Aufrichtigkeit deiner Wünsche. Indes du vermagst stets, daß unsere Wege sich von heute an trennen und sich nicht mehr vereinen dürfen.“

„Das hast du schon mehrmals, ich weiß nicht mit welcher geheimnisvollen Miene angedeutet, Anna. Erkläre mir, was du nur damit sagen willst. Erkläre mir, warum du sobald ich mich auf der Besitzung meines Onkels in Loddonford eingelebt habe, nicht zu mir kommen und mir Gesellschaft leisten kannst. Mein Onkel soll dich in aller Form einladen. Ich habe ihm bereits von dir geschrieben. Er weiß, daß ich eine Schulfreundin in sein Haus einführen werde und er hat kein Wort dagegen gesagt.“

„Und doch werde ich nicht zu dir kommen können.“

„Warum in aller Welt nicht, Anna? Sprich! Wünschst du mit mir zu brechen?“

„Du Narrin!“ streichelte sie Anna. „Als ob du nicht wüßtest, wie ich dich lieb habe, indes wie kann ich sagen, was ich tun oder nicht tun werde, wo ich völlig im unklaren bin, was aus mir in der Zukunft werden wird.“

„Was soll aus dir werden? Du bist die Tochter des Kapitäns Studly. Du gehst für eine Weile nach Hause, und dann kommst du zu mir. Und wenn dein Vater Sehnsucht nach dir hat, soll er dich bei uns besuchen. Ich freue mich, deinen Vater kennen zu lernen.“

Anna zuckte von neuem melancholisch die Achseln.

„Ich weiß nicht, ob er dir gefallen wird,“ sagte sie. „Ich, seine eigne Tochter, fühle mich in seiner Nähe, ich weiß nicht warum, stets merkwürdig bekommen.“

„Du fühlst dich bekommen vor deinem Vater? Apropos,“ meinte Grace. „Wenn ich mich nicht irre, so ist es mir, als ob ich schon einmal einem Kapitän Studly in der Villa meines Onkels vorgestellt wurde. Es war ein hochgewachsener, stattlicher Herr, dem man sofort den gewesenen Offizier ansah. Es hieß, er wohnte in demselben Ort, wo mein Onkel seine Villa hat.“

„Die Beschreibung meines Vaters stimmt,“ sagte Anna. „Audem wüßte ich nicht, wie er nach Loddonford gekommen wäre. Wenn ich ihn dann und wann in den Ferien besuchte, wohnte er stets in London in einem Hotel. Eine feste Wohnung hat er, glaube ich, nie. Er reist herum und ist bald hier und da, bald diesseits und bald jenseits des Kanals.“

„Reist er geschäftlich?“

Anna konnte wieder keine bestimmte Auskunft geben. „Du weißt,“ sagte sie, „daß ich keine Ahnung habe, was mein Vater tut und treibt. Ich bin so wenig mit ihm zusammen gewesen. Und den Mut habe ich nicht, ihn danach zu fragen.“

„Ging das denn nie aus der Unterhal-

tung, die er mit einem Freunde führte, hervor?“

„Ich habe nie Freunde von ihm kennen gelernt. Wenn ich bei ihm war, war er immer allein. Nur ein einzigesmal war in einem Theater ein Herr mit uns, ein gewisser Herr Warner —“

„Siehst du,“ frohlockte Grace. „Dann irre ich mich auch nicht. Und jetzt weiß ich genau: Ich kenne bereits deinen gestrengen Herrn Papa. Er wurde seiner Zeit in das Haus meines Onkels auch durch einen Herrn Warner mitgebracht. Herr Warner ist nämlich Disponent in der Bank meines Onkels. Ist das nicht eine seltsame Fügung? Indes sieh in den Garten hinunter. Ist das nicht Elisabeth, die uns zuwinkt? — Elisabeth, was sollen wir?“ rief Grace durch den Garten hindurch einem der Hausmädchen der Anstalt zu.

„Ein Herr ist da und fragt nach Ihnen, Fräulein Middleman,“ war die Antwort des Mädchens.

„Wir kommen,“ schallte es aus dem Garten zurück.



Grafregent Leopold.

Die jungen Pensionärinnen gingen auf das Haus zu.

Eines der Fräulein Grigg kam ihnen im Hausflur, sichtlich in größter Erregung, entgegen. Sie nahm Grace bei der Hand. Es war, als ob sie zitterte.

„Ist mein Onkel da, um mich abzuholen, Fräulein Grigg?“ fragte Grace.

„Nein, nein — Ihr Onkel ist's nicht. Aber ein Herr von seiner Bank!“ sagte die alte Dame. „Er hat mit Ihnen zu reden. Und o, ich glaube, liebes Kind, er bringt keine gute Nachrichten.“

„Keine gute Nachrichten?“

„Ich glaube — nein — ja — soviel ich von ihm verstand. Doch nun gehen Sie zu ihm, liebe Tochter und fassen Sie Mut, fassen Sie Mut —“ die alte Dame brach in laute Tränen aus.

Grace hat Anna, sie zu dem Mann, der ihr so böse Nachricht zu überbringen hatte, zu begleiten. Sie gingen in das Empfangszimmer der Anstalt. Dort stand ein großer, dunkler, stattlicher Herr, den Anna Studly sofort als den Freund ihres Vaters, Herrn Warner, erkannte.

Middlemans Prokurist.

Herr Warner war zwar einer der Angestellten ihres Oheims, über die Grace gelegentlich glaubte, die Nase rümpfen zu dürfen, indes um sein Exterieur hätte ihn — daß mußte sie sich, als er jetzt auf sie trat, selbst sagen — ein Graf beneiden können.

„Ich komme in einer traurigen Angelegenheit, Fräulein Middleman,“ begann er. „Ist mein Onkel erkrankt?“ rief Grace.

„Was ich Ihnen mitzuteilen habe, ist leider noch schlimmer. Er ist tot.“

ward um einen großen Betrag in Gold und kostbaren Juwelen bestohlen, und es liegt die Annahme nahe, daß Herr Middleman sein Leben verlor, weil er den Bewächtern seine Schlüssel nicht ausliefern wollte. Ich selbst komme eben von Hamburg an und erfuhr zu meinem Schrecken, was ich Ihnen berichtete.“

Grace lag und schluchzte an der Brust ihrer Freundin.

„Ermanne dich, Grace,“ bat sie. Sie glaubte für ihre halb ohnmächtige Freundin das Wort ergreifen zu müssen. „Sie werden

halten, wenn Fräulein Middleman bis zur Eröffnung des Testaments in diesem Hause bleibt.“

„Ja,“ seufzte Grace. „Ich werde hier bleiben. Aber auch du mußt bleiben, Anna. Du darfst mich nicht allein lassen.“

(Es erzieht sich folgt.)

Zu unferen Bildern.

General Gripenberg.

Die Führung der zweiten russischen Armee in Ostasien ist dem bisherigen General-Kommandanten des Wilnaer Militärbezirks, General Gripenberg, übertragen worden. Die betreffende Kabinettsordre des Zaren erregte besonderes Aufsehen aus dem Grunde, weil beide Truppenführer, sowohl General Kuropatkin wie General Gripenberg, ausdrücklich darauf hingewiesen wurden, daß sie den allgemeinen Befehlen des Oberkommandierenden, d. h. also des Statthalters Alzejew zu folgen haben. Ob General Gripenberg etwas besonderes leisten wird, bleibt abzuwarten. Seine Verdienste fallen schon in den Türkentrieg zurück, dazu ist er mit 62 Jahren nicht mehr der Allerrüstigste.

Der Streit um Lippe-Dehmold.

Nach dem Tode des Grafregenten Ernst von Lippe ist die Frage, wer jetzt in Lippe regieren wird, aufs Neue aufgerollt. Graf Leopold, der älteste Sohn des verstorbenen Regenten, der zur Zeit im 33. Lebensjahre steht und mit der Prinzessin Vertha von Hessen-Philippsthal vermählt ist, hat zunächst die Zügel der Regierung ergriffen, und wie nicht anders vorauszu sehen war, hat Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe dagegen Einspruch erhoben. Prinz Adolf steht zur Zeit im 45. Lebensjahre, ist Oberst à la suite des ersten rheinischen Husarenregiments Nr. 7 und des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7. Er ist vermählt mit der Schwester Kaiser Wilhelms II., der Prinzessin Viktoria von Preußen und hat bereits einmal viel von sich reden gemacht, als er auf Wunsch des verstorbenen Fürsten Woldemar von Lippe die Regierung des Fürstentums übernommen hatte, aber nach Einspruch des Lippischen Landtages und durch die Entscheidung des unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen gebildeten Schiedsgerichts, schon nach kurzer Zeit aus Dehmold wieder scheiden mußte. — Die Regentschaft des Grafen Leopold bleibt vorläufig bestehen, bis der Bundesrat wieder ein unparteiisches Gericht bestellt, von dessen Spruch allein man Ruhe und Frieden und allmähliche Versöhnung erwarten kann.

Bilder aus der Türkei.

Der Türke ist von friedfertigen, in sich gefehrtem Wesen; doch erfahren diese Charakterzüge wesentliche Veränderungen, sobald die Leidenschaften, namentlich der Glaubenseifer, mit zur Geltung kommen. Die vornehmen Türken haben vielfach europäische Bildung, Sitte und Lebensweise angenommen; bei der Masse des Volkes kommt aber weit mehr der Mohammedismus als die nationale Eigenart äußerlich zur Geltung. Alles, was sich vom türkischen Volksleben öffentlich zeigt, hängt aufs engste mit den Glaubenslehren und rituellen Vorschriften des Islam zusammen; die dichtverschleierten Frauen in den Straßen, die, wenn sie ihr Haus oder das Gefängnis des Harems überhaupt verlassen dürfen, jedem Männerauge verborgen bleiben müssen, die Habschi, die sich schon durch ihre Kleidung als solche Gerechte zu erkennen geben, die bereits die Pilgerfahrt nach Mekka mit dem obligaten Umzuge um die Kaaba vollbracht und damit das Geheiß erfüllt haben; die öffentlich ihr Gebet mit nach Osten gewandtem Anlitze verrichtenden Moslem; die Mofcheen mit ihren schlanken Minarets, von deren Höhe der Muezzin zum Gebete ruft und die Friedhöfe mit ihren eigenartigen Grabdenkmälern — dies alles sind Merkmale des mohammedanischen Lebens, die sich dem Beobachter in jeder türkischen Stadt aufdrängen, und die sich überall völlig gleich bleiben.



Moderne vornehme Türkin.

„Mein Onkel tot! Wie ist das gekommen? O, mein Gott, sprechen Sie, Herr.“

„Es ist ein trauriger Fall,“ sagte Warner. „Ein sehr trauriger Fall. Indes warum soll ich Ihnen die Wahrheit vorenthalten? Ihr Onkel ist ermordet worden, Fräulein.“

Grace klammerte sich erschrocken an ihre Freundin.

„Mein Onkel ermordet? Von wem? Warum! Er, der ein so guter Mann war! Der keinen einzigen Feind hatte! Wer kann das getan haben!“

„Es war offenbar ein gemeiner Raubmord,“ erklärte Herr Warner. „Die Bank

wissen,“ sagte sie zu dem Fremden, „daß Fräulein Middleman just im Begriff stand dies Haus zu verlassen. Sie sollte nach Londonford zu ihrem Onkel kommen. Und was wird nun werden?“

„Ich hörte von der Ueberfiedlung des Fräuleins durch eine Frau Barker, die Haushälterin Herrn Middlemans, mit dem ich selbst nie über etwas anderes als über geschäftliche Angelegenheiten gesprochen. Ich glaubte nur, mich hierher begeben zu müssen, weil ich in dem Geschäft des Toten die erste Stellung bekleidete. Auf Ihre Frage antwortend, würde ich es für das angemessenste

Die Erschaffung der Geister.

Paul Heinze.

Noch bot die Welt in heil'ger Reine,
Wie sie sein Werderuf gebar,
Umglänzt von lichtem Frührotscheine,
Sich ihres Schöpfers Blicken dar;
In ihr, von Duft und Glanz umwoben,
Erfüllt von liederreichem Klang,
Fühl' er sich selg'er selbst erhoben,
Da ihm solch herrlich Werk gelang!

Doch höher ging sein göttlich Streben!
Allliebend sann sein Geist auf's Neu',
Wie in bewusstem Geistesleben
Die Welt der eignen Pracht sich freu';

Und in des Schaffens heil'gem Drange
Fühlte er sein göttlich Herz geschwellt, —
Sein Werderuf erklang: Empfange
Erkenntnis deines Seins, o Welt!

Und sieh, — der Mensch erstand zum Leben!
Mit geist'gem Auge, klar und rein,
Erfasst' er tief der Schöpfung Weben,
Die nun erstand zu höh'rem Sein;
Von der Erkenntnis Strahl ergründet,
Vom Geist, den liebend Gott gebar,
In ihrer Wesenheit ergründet,
Ward erst der Schöpfung Schönheit wahr!

Schnitt-Muster zu Colletten-, Konfektions- und Wäschegegenständen (auch nach Mass) aus festem Seldpapier sind gegen Franko-Einsendung von 80 Pfg. (1 *rc.) per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und

Handarbeiten.

Mr. 1. Theater-
Kleid aus gepupstem
Tüll. Das Kleid hat
eine Grundform,
die allenfalls aus
ombrierter Seide
verfertigt werden
kann. Der Rock wird an
oberen Rande eingereicht
und kann unten als Rand-
abschluss einige schmale
aufgesetzte Köpfehen aus
gleichartigem Stoff erhal-
ten, deren Abschluss so wie
an der Taille mit einigen
Reihen miteingezogener
Schnürchen geschehen kann.
Der obere Rand des Rockes
wird, wie die Abbildung
zeigt, ebenfalls über einige
Reihen von Passepoile-
schnürchen eingezogen und
mit einem Band besetzt, da-
er, wie die Abbildung an-
gibt, über die Saltentaille
tritt. Diese wird über
einem vorn ganz geraden
Nieder getragen, so daß
sie vorn in gerader Linie
absteht und nicht eingereicht
ist. Der Verschluss geht
rückwärts in der Mitte mit
Druckknöpfen. Unter dem
faltig gespannten Tüll oder
Musselinchiffon muß Seiden-
stoff in gleicher Form, doch
unabhängig vom ersten
angebracht werden. Als
Achselgarnitur gereichte
Streifen; ein ebensolcher
Streifen schließt oben als
Sattelbesatz die Achselteile
ab, die ein kleines Sticker-
plastron einrahmen. Die



Fig. 9. Besuchshut aus Filz, mit Rosen.

Nermel formen eine Schoppe
und einen von ihr aus-
springenden Volant und
lassen, wie die Abbildung
angibt, den darunter lie-
genden Seidenstoff an beiden
Teilen zackig sichtbar wer-
den. Material 10—12 Mtr.
Tüll oder Musselinchiffon,
12 Mtr. Seide.

Fig. 2. Morgenkleid
aus flanel. Der Verschluss
des Kleides geschieht mit
einer untersehten Leiste bis
zum Rande vorn in der
Mitte. Der breite Passen-
fragen kann allenfalls se-
parat angelegt werden. Er
schließt rückwärts in der
Mitte mit Druckknöpfen
und ist aus Streifen zu-
sammengestellt, die mit
Biais aus grobfädigem
Tüll abwechseln. Der breite,
gaufrirte Volant wird,
wie die Abbildung angibt,
von eben einem solchen
Tülleinsatz unterbrochen.
Ebenso vermittelt Tüll-
streifen den Anlauf der
gaufrirten Volants an den
Ärmeln und am unteren
Rande des Kleides. Die
Ärmel werden glöckig ge-
schmitten, und es können
allenfalls Gummizüge ver-
wendet werden.

Fig. 3. Besuchskleid
aus Tuch mit Spiezer-
jäckchen. Den Aufputz des
Kleides, zu dem man eine
Blusentaille aus Taffet be-
nützen kann, geben breite,
gestochene Borten, die in

AB

Fig. 8. A. B. D.
Monogramm.

angegebener, nicht näher zu beschreibender Art anzuwenden sind. Der Rock wird ringsum gereiht und kann seitlich unter einer Borte schließen. Das Spenserjäckchen verkürzt sich nach den Seiten hin; seinen Verschluss, der vorn in der Mitte geschieht, deckt eine Borte. Die Keulenärmel verengen sich dem Handgelenke zu und sind mit bortenbesetzten Stulpen versehen. Material: $4\frac{1}{2}$ bis 5 Metr. Tuch.

Fig. 4. Straßen- und Besuchskleid mit langem Paletot. Als Material zur Herstellung des Kleides kann Tuch oder Zibeline in beliebiger Farbe verwendet werden. Der Rock ist glatt und wird aus runden Teilen zusammengesetzt, so daß er an unteren Teile, wie dies die Abbildung angibt, in Glockenfalten auffällt. Der Rock kann entweder, wenn dies die Qualität des Stoffes zuläßt, ohne Futter gelassen und mit einer Grundform aus Taffet des Stoffes zuläßt, ohne Futter gelassen und mit einer Rande erscheinen innen versehen sein oder man kann ihn auch mit Taffet unterlegen. Am unteren Rande erscheinen innen einige Reihen gereihter Taffetvolants angebracht. Zu dem Rock trägt man allenfalls eine Samtbluse in dunklerer Schattierung oder eine Blusenteile aus Taffet, die mit einem faltigen Saum abschließen kann. Die Vordertheile des langen Paletots zeigen, wie die Abbildung angibt, kurze Bruststücke und sind in Westenform gefürzt und so ausgeschnitten, daß der Ausschnitt eine nach unten breiter werdende Zunge formt. Der rechte Vordertheil tritt über und verbindet sich mit



Fig. 4. Promenadefleid mit langem Paletot. Fig. 5. Besuchskleid mit Band- oder Webkantenbesatz. Fig. 6. Matrosenanzug für Knaben.



Fig. 2. Morgenkleid aus Flanell mit gaufrirten Volants.

drei Knopflöchern mit den Knöpfen des linken, mit denen übereinstimmend eine zweite Reihe Knöpfe angebracht ist. Die Rücken- und Seitenbahnen des Paletots sind anliegend, die Schofteile fallen in Glockenfalten auf. Als Futter kam entweder broschierter Seidenstoff oder Taffet verwendet werden. Den Aufputz der Vordertheile des Paletots und des Reverskragens geben mit Schürstich aufgestickte Figuren in angegebener Art, die mit absteckender Seide ausgeführt werden. Der Paletot hat enge, mit Schürstich verzierte Ärmel, die am oberen Teile in Saumfältchen abgesteppt sind. Material: 6 - 7 Meter Tuch oder Zibeline.

Fig. 5. Promenadefleid aus Tuch. Die Blusenteile hat einen breiten, über einer mit Fischbeinstäbchen gestützten Grundform angefertigten Gürtel aus Taffet oder Satin Liberty-Stoff, dessen übergreifender Teil in Form zweier Jacken geschnitten ist und sich mit Druckknöpfen mit dem anderen verbindet, so daß die großen Knöpfe nur aufgesch



sind. Die Passe ist in Verbindung mit den Epauletten geschnitten, die wie die Abbildung anzeigt, über die Aermel fallen. Diese werden demzufolge nur an das Futter befestigt. Der Oberstoff der Vorder- und Rückenbahnen fügt sich unterhalb der Passe gerad an und hängt ringsum über. Die Aermel sind in form einer Doppel-



Fig. 1. Theaterleid aus gemäßigtem Füll oder geticktem Wüffelindiffon.

in die letzte L., hierauf schürt man einmal 3 Schlingen und dreimal 2 Schlingen zusammen ab. 4 L. 1 Dpst. in die drei zusammen abgeschürzten Schlingen. Man schließt die Tour mit 1 vrf. St., das man in die L., in der das letzte St. sitzt, ausführt. Die Arbeit wenden. — 2. Tour: 8 L., das Kreuzstäbchen übergehen, 1 St. in das vrf. St., 2 L., 1 P. (1 P. = 3 L., die Nadel aus der Schlinge ziehen, in die erste der 3 L. einführen, die Schlinge fallen man die gewünschte Länge erreicht hat. Für die oberen Bogen häkelt man der Länge nach eine Tour wie folgt: 1 f. M. in die Eckl. der Jacke, 2 L., 5 P., dann ein fünffaches Stäbchen in die zweite L. nach der f. M.; man hat nun 7 Schlingen auf der Nadel, von denen man zweimal 2 Schlingen zusammen abschürt, dann arbeitet man ein vrf. St. über das St., das zwischen zwei Jacken liegt; hierauf schürt man einmal 3 Schlingen und zum Schluß dreimal zwei Schlingen zusammen ab. 1 L. vom Anfang an wiederholen.

Etwas von der Pelzmode.

Man hat in diesem Jahre früher als sonst gefangen, Pelze zu tragen, seine Toilette durch Beigabe irgend eines kostbaren Stollatragens oder auch nur einer kleinen Stollatrawatte aus Fell um einige Grade eleganter und, was vielleicht nicht zum kleinsten Teile der Grund dazu war — fleidamer zu machen, denn Fell schmeichelt immer, das wissen die Damen nur zu gut. Besonders Chinchilla, diese eben so teure als wenig praktische und doch so begehrte Fellgattung, steht vorteilhaft und verleiht jedem Gesichte in Zusammenstellung mit einer günstig gewählten Kopfbedeckung den denkbar schönsten Rahmen. Vom praktischen Standpunkt wird zwar gegen dieses Fell viel gepredigt, doch hat die Mode sich noch nicht dazu bringen lassen es für abgetan zu erklären, wie dies mit Feh und Maulwurf der fall ist.

schoppe eingereicht, die zur Hand in form eines Volantköpfchens ausfällt. Man kann diesen Volant mit Seide unterlegen und allenfalls mit Spitzen unterlegen. Oberhalb der ersten Schoppe ist eine absteigende Stulpe, die rundgeschnitten wird, verstärkt befestigt. Sie teilt sich, wie angegeben, vorn und trägt wie die Passe einen Aufpuß aus Vorten oder Webefanten des Stoffes, der sich auch an dem hohen Stehkragen wiederholt. Der Rock zeigt in Höhe eines runden angelegten Volants zwei Reihen des Band- oder Webefantenbelages in angegebener Art. Der Rock wird ringsum eingereicht und ist je nach Qualität des Stoffes gefüttert oder ohne Futter zu lassen. Material: 5 1/2 bis 6 Meter Tuch oder Cheviot.

Fig. 6. Matrosenanzug für Knaben. Das lange Beinleid wird aus dunkelbraunem oder blanem Cheviot, die Bluse aus hellrapfarbigem oder creme Tuch angefertigt. Sie hängt ringsum über, hat einen breiten Matrosenkragen mit gleichfarbigem Vortenbesatz und einen entweder gleichartigen oder fremden Einsatz, der wie der Matrosenträger zum Abnehmen eingerichtet ist. Aermel sind beim Einsatz an die Stulpe in Säumchen abgenäht

Fig. 7. Gehäkelte Spitze.

Material: D-M-C-Garn Nr. 50. Abkürzungen: Masche=M, Luftmasche=L, Kettenmasche=K, feste Masche=f. M., Stäbchen=St., Doppelstäbchen=Dpst., dreifaches Stäbchen=drf. St., vierfaches Stäbchen=vrf. St., Piko=P. — Die Spitze wird der Quere nach gehäkelt. Man beginnt mit 9 L. (1 P., 3 L., 1 K. in die erste der 3 L.), 3 L. — Erste Tour: 1 L. übergehen, 1 f. M., 1 St. in die folgende M., 1 St. in die L., in der die K. sitzt, 1 P. (dieses P. besteht aus 3 L., 1 K. in die beiden oberen Glieder des St.), 1 Dpst., 1 drf. St., 1 vrf. St. in die nächsten 3 L. Nun arbeitet man das Kreuzstäbchen. 5 mal umschlagen und den Faden als Schlinge durch die nächste L. ziehen. Man hat nun 7 Schlingen auf der Nadel, von denen man zweimal 2 Schlingen zusammen abschürt. Dann vier L. übergehen, 1 St.

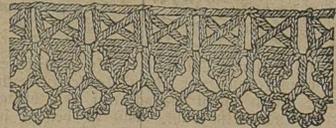


Fig. 7. Gehäkelte Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen etc.



Fig. 8. Recluse- und Extraleid aus Tuch mit Vortenbesatz.

für Haus und familie.



Zahnbürsten. Oft fällt es einem nicht ein, die Zahnbürsten vor dem Kaufe zu untersuchen; man sieht einfach auf den billigen Preis und weiß wohl, daß es bessere und schlechtere Zahnbürsten gibt, nicht aber, daß die schlechteren auch zu gefährlichen Werkzeugen werden können. Dies kann aber dann der Fall sein, wenn die Borsten leicht ausfallen und in das Innere des Körpers gelangen. Während im allgemeinen nur geringe Beschwerden durch solche Borsten verursacht werden, wenn sie sich in oder zwischen den Zähnen festsetzen, oder wenn sie in den Schlund geraten, kommt zuweilen ein schwerer Fall vor. Von einem solchen wird aus Newyork berichtet, wo der Chirurg wegen einer Blinddarm-Entzündung zu operieren hatte und im Warmfortsatz als Ursache der Entzündung Borsten aus einer Zahnbürste vorfand. Es wird daher der Rat gegeben, nur solche Zahnbürsten zu verwenden, deren Borsten mit Draht und nicht nur mit Leim befestigt sind.

Nähtenstiche. Ein Stückchen Wachstuch von 25 Zentimeter Länge und 8-9 Zentimeter Breite wird auf der Rückseite mit rotem Flanell besetzt und an einem Ende, etwa 7 Zentimeter breit, nach innen zu einem Täschchen umgebogen, das andere Ende wird abgerundet. Darauf fahrt man den oberen Rand des umgebogenen Täschchens und alsdann die Seiten und das obere abgerundete Ende mit rotem Rollenband ein und bringt an dem runden Ende ein Band an, welches um das zusammengewickelte Täschchen geschlungen wird. Es läßt sich bequem wie ein Geldtäschchen in der Tasche mitführen. Den Zwirn wickelt man auf kleine Stüchchen einer Postkarte, und er findet nebst einer kleinen Stickschere, einem Fingerhut, Heindeutschnöpfchen und dergl. in dem Täschchen Platz. Stech- und Nähnadeln werden in den Flanell gesteckt.

Wie bewahrt man gedörrte Pfäumen auf? In Süddeutschland findet man, daß gedörrtes Obst in gewaschenen leinenen Säcken aufbewahrt wird. Diese Säcke werden fest gefüllt und gut zugebunden und mit der zugebundenen Seite an einem Dachbalken auf einem luftigen Boden aufzuhängen. Am besten eignen sich hierzu die Getreideböden. Auf diese Weise können die Pfäumen lange Jahre aufbewahrt werden.



Frostschaden am Wurzelwerk der Zwergobstbäume. Zwergobstbäume leiden oft vom Frost am Wurzelwerk, da der Frost in die nicht durch eine Pflanzendecke geschützte Erde tiefer eindringt. Man vergesse daher nie, die Erde um den Stamm, soweit die Krone reicht, mit frohigem Mist oder Laub zu bedecken. Diese Decke schützt aber auch den Boden vor zu starkem Austrocknen — auch im Winter braucht der Baum Wasser, wenn auch in sehr geringem Maße — und verhindert einen vorzeitigen Safttrieb, der zu empfindlichen Frostschäden am oberirdischen Teil des Baumes Veranlassung geben kann.

Nach Beendigung aller in der Baumschule nötigen Herbstarbeiten werden die mit Bäumen bestandenen Quartiere gründlich, aber mit Vorsicht und Schonung der Wurzeln umgegraben und während des Winters rauh liegen gelassen, um das Eindringen von Luft und Feuchtigkeit in den Boden zu befördern.



Gefüllte Hirschrust. 10 Personen. Bereitungszeit 3 bis 4 Stunden. (Verwendung für minderwertiges Fleisch vom Wild.) Eine fleischige, nicht angehochene Brust wird gehäutet, tüchtig gewaschen, zunächst in kochendem Wasser blanchiert, dann zum Abkühlen mit kaltem Wasser übergoßen. Nachdem das Fleisch gut abgetrocknet ist, kürzt man die Rippen und löst es so von denselben, daß die Endseiten zusammenhängend bleiben und in der Mitte eine Höhlung entsteht, die mit folgender Fülle gefüllt wird: Man wiegt 375 Gramm Halsfleisch oder auch solches von der Keule sehr fein, rührt es im Mörser mit 80 Gramm Butter, 15 Gramm Liebig's Fleisch-extrakt, 2 eingeweichten, gut ausgedrückten Weißbröthen, 3 Eiern, Salz, nach Belieben mit etwas Mustatmus, zu einem steifen Brei, füllt diesen in die Brust, näht die offene Seite derselben zu und fest sie mit Brühe aus Liebig's Fleischextrakt, etwas Essig und Salz

aufs Feuer. Halbweich gekocht, nimmt man sie aus dem Sud, spickt sie mit feinen Spießfäden, legt sie in eine Pfanne, beträufelt sie, nachdem die obere Seite mit geriebener Semmel bestreut wurde, mit Butter, füllt einen Teil der Brühe auf und bratet sie, mit einem Butterpapier bedeckt, im Ofen braun und weich. Serviert wird diese Hirschrust mit kleinen gebratenen Kartoffeln und einer Sordellen- oder Kapernsaucen.

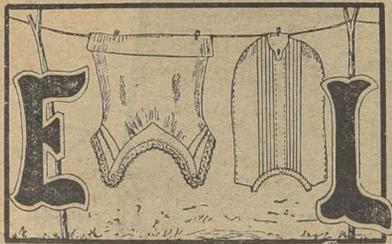
Bayerisch Kraut. Es wird ein weißer Krautkopf eingeschnitten, so fein als möglich, in eine Kachel getan, siedig Schmalz darüber geschüttet und gedämpft, ferner ein Glas Wein, ein wenig Essig, wie man selbst glaubt, daß es recht sei, etliche Kübel Fleischbrühe, Salz und ein wenig Kümmel daran getan. Zugedeckt und 2-3 Stunden langsam kochen lassen. So ist's recht.

Salat von gekochtem Rindfleisch. Man schneidet es in kleine Würfel und gibt einen in kleine Würfel geschnittenen sauren Apfel nebst einer in feine Scheiben geschnittenen Zwiebel dazu. Auch Sellerie kann man (gekocht) in Scheibchen geschnitten, ebenso einige in Essig eingemachte Tomaten darangeben. Dies alles wird mit etwas Salz und Essig nebst hinreichendem Del gut durcheinander gerührt und in eine Schüssel getan, die man nach Belieben noch mit Pfefferkörnern oder Essigpflaumen oder mit sauer eingedörrten Äpfeln garnieren kann.

Obstmus aus Birnen und Äpfeln. Herbst-süße Birnen, wie man sie zum Dörren verwendet, werden gemahlen, der Saft ausgepresst und so lange unter stetem Umrühren gekocht, bis die Masse die Dichte von Honig erhalten hat. Inzwischen werden halb so viel Äpfel nach dem Gewicht, als man Birnen verwendete, in einem Kessel so weich gekocht, daß sie mit einem Strohhalm durchgehoben werden können, sodann durch ein Sieb getrieben, in welchem alle Schalen und Kern-hausbestandteile zurückbleiben. Das gewonnene Mus wird nun zu dem Birnenmus gegeben und mit diesem solange gekocht, bis es die weiche oben angegebene Konsistenz erlangt hat. Zusatz von etwas Zimmet gibt dem Mus einen angenehmen Geschmack. Das fertig gekochte Mus wird noch warm aus dem Kessel genommen und in die Gefäße gefüllt, die nach dem Erkalten der Masse mit Pergamentpapier verpackt werden. Zur Erzielung eines besseren Luftabflusses gibt man häufig auf das Mus eine dünne Schicht von Rind- oder Hammelfett oder Honig, oder man legt, um Schimmelpilze fernzuhalten, ein mit Brantwein durchtränktes weißes Papier obenauf.

für die kleine Welt.

Bilderrästel.



Vertausch-Rästel.

Gegeben sind die Worte Leid, Fabel, Mole, Thau und Ella.

In den Worten Leid, Mole, Thau und Ella sind je zwei, in dem Worte Fabel drei Buchstaben durch die gleiche Zahl anderer Buchstaben zu ersetzen, so daß neue Worte entstehen. Die gefundenen Buchstaben ergeben, untereinandergestellt und die erste Reihe von oben nach unten, die zweite umgekehrt gelesen den Namen eines kirchlichen Festes.

Scherz-Rästel.

a) stpoerk b) fl fl

Martini-Rästel.

Aus nachstehenden Buchstaben sind neun Worte zu bilden, deren Bedeutung unten angegeben ist. Sind alle Worte richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben, die mittelsten Buchstaben und die Endbuchstaben eines jeden Wortes eine auf den 11. November bezügliche Deutung.

9 a, 3 b, 1 c, 2 d, 9 e, 1 f, 2 g, 1 h, 4 i, 4 l, 3 m, 6 n, 2 o, 5 r, 2 s, 4 t, 2 u, 1 v.

Die gesuchten Worte bedeuten:

1. eine Seelenbezeichnung,
2. ein Gift,
3. einen Räubernamen,
4. eine musikalische Bezeichnung aus einer Oper,
5. einen Mädchennamen,
6. eine Baumart,
7. ein in Australien schwer bestraftes Verbrechen.
8. eine eheliche Bezeichnung,
9. eine gärtnerische Bezeichnung.

Verwandlungs-Rästel.

Wie kann man von Berlin am einfachsten nach München gelangen?

Angewiesen ist die Reiseroute durch Abändern von drei Buchstaben zunächst in Berlin, dann wieder durch Abändern von drei Buchstaben in dem neu gefundenen Worte und so fort bis als vierte Station München erreicht wird.

Umtausch-Rästel.

Mit a erfreut's des Säuglings Herz —
Mit e macht's oft den Tierfreund Schmerz.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Bilderrästel: Man achte auf die Fortsetzungen der Drähte links und rechts. Die Reihenfolge der Vögel von links nach rechts giebt die Buchstaben an. Die Lösung lautet: „Stag u. Gisdögel.“ — Scherzrästel: Anteruhr. — Das Testament: Der erste erbielt 3 volle, 2 halboolle und 3 leere Fässer, der zweite erbielt 3 volle, 2 halboolle und 3 leere Fässer, der dritte erbielt 2 volle, 4 halboolle und 2 leere Fässer. — Diagramm:

```

      g
    e e n
  b i e e i
u e s s u r r i e
r n t e t s k i e
t a m e n e i u e l s
s u s b m l t s i
s t d e u b t s a
a r e e k
g n r
d e
    
```

Geburtstag der Kaiserin.

— Anfrage: Lampe.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 268.

Sonntag den 13. November.

1904.

Reichsfinanzreform?

Die Regierung läßt jetzt angeht die an-
dauernd unglücklichen Lage der Reichsfinanzen durch
ihre Organe verbreiten, daß sie im nächsten Jahre
auf der Durchführung einer umfassenden Reichs-
finanzreform unter allen Umständen be-
stehen werde; ob in dem einschüßlichen Ton, mit dem
die Absicht der Regierung bekant gegeben wird, zu-
gleich eine Drohung liegen soll, daß die Regierung,
falls der Reichstag die Vorlage wiederum ablehnen
sollte, etwa an die Wähler appellieren werde, ist
nicht recht erkennbar. Der Reichstag wird sich aber
sicherlich durch eine noch so fehe oder gar drohende
Haltung der Regierung nicht einschüßern lassen,
eine Vorlage, welche etwa wieder Bier und Tabak
in den Mittelpunkt der „Reform“ stellen sollte, ab-
zulehnen. Daß etwas derartiges geplant ist, wird
allerdings schon seit einiger Zeit gemunkelt, und
Herr Reichth hat ja erst vor wenigen Tagen im
„Tag“ auseinandergesetzt, daß die nächste Reichs-
finanzreform an einer Erhöhung der Malzsteuer
nicht mehr vorübergehen könne. Daß sich für die
Reichsfinanzverwaltung im kommenden Jahre ange-
sichts der noch gar nicht überschaubaren Kosten für
Deutsch-Südwestafrika und die Mehrforderungen für
Militär und Marine die Finanzlage immer unersich-
licher und unbilliger gestalten werde, mag allerdings
richtig sein. Daraus resultiert aber doch noch kein
Zwang für den Reichstag, einfach die Vorlage der
Regierung zu „schließen“. Die Regierung mag sich
noch so sehr sträuben — sie wird auf die Dauer eine
Reichseinkommensteuer bzw. Reichserbschaftsteuer, wie
sie von der Linken immer als einzig wirksames Mittel
zur Beseitigung der Finanznöte des Reiches vorge-
schlagen worden sind, nicht ablehnen können. Die
Hoffnung, daß etwa der neue Zolltarif über die in
dem Gesetze für sozialpolitische Zwecke schon fest-
gelegten Beträge hinaus noch weitere Mehrerträge
abgeben werde, wird heute selbst von den begehrtesten
Anhängern des neuen Zolltarifs kaum noch geübt.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz in der Nord-
mandchurei liegen nur Nachrichten über verhältnis-
mäßig unbedeutende Scharmützel vor. Nach einem
Bericht der „Russischen Zeitschrift“ aus Mukden
vom 10. November haben die Japaner auf dem linken
Ufer des Hundu die Offensiv ergriffen und die
Ortschaften Utschi, Gritanji und Pausentun besetzt;
die Russen warfen dann die Gegner wieder heraus
und nahmen die alten Verteidigungslinien wieder ein.

Japanischerseits wird aus dem Hauptquartier
der Mandchureiararmee gemeldet, daß am 8. zwei
russische Kompagnien die japanischen Vorposten ange-
griffen, aber vollkommen zurückgeschlagen wurden.
In den anderen Gegenden sei alles ruhig. Dem
Londoner „Standard“ wird aus General Dubs Haupt-
quartier berichtet, daß die Russen am Mittwoch ver-
schiedene energische Angriffe auf Kamutu und
Einschinpu machten, aber mit schweren Verlusten
zurückgeworfen wurden. Die genannten Orte sind
durch Artilleriefeuer zerstört worden.

Zum Schicksal Port Arturs wird der Lon-
doner „Morningpost“ aus Schanghai unter dem
Datum des Donnerstags gemeldet: Port verlasse,
die Japaner hätten noch einmal Kapitulations-Ver-
handlungen mit Port Artur angeknüpft.
General Stössel habe sich zur Beratung
mit seinen Offizieren Zeit erbeten. Die
Besetzung sei noch mit Lebensmitteln versehen, Leibe
aber an Wassermangel.

Ein amtlicher Bericht von der japanischen
Belagerungsbatterie besagt nach einer „Reiter“ Meldung
aus Tokio, am 6. wurde ein im nördlichen Teil von
Port Artur gelegenes Magazin in Brand geschossen;
am Nachmittag desselben Tages flog ein Magazin
in der alten Batterie von Sungshufan infolge der
Beschädigung in die Luft.

In Korea ist nach einer „Standard“-Meldung
aus Schanghai die Bahn Seoul—Fusan fertig-
gestellt und ist am 12. November eröffnet. Die
Reise von Tokio nach Seoul wird jetzt nur noch 40
Stunden dauern.

Ein Teil der baltischen Flotte wird wahr-
scheinlich den Weg durch den Sueskanal nehmen.
Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Ranea vom
10. d. Mts., das russische Linienschiff „Sissoi Beliki“
mit dem Kommandanten Förster am Bord, sowie das
Linienschiff „Nawarin“ und zwei Kreuzer mit einem
Dampfer der freiwilligen Flotte und dem Transport-
schiff „Definia“ sind in der Subaei (Kreta) einge-
troffen.

Statthalter Alexejew ist am Donnerstag in
Petersburg eingetroffen. Wie „Wolfs Bureau“ be-
richtet, wurde Alexejew „mit großer Begeisterung“
empfangen. Dazu liegt nach den Taten Alexejews
eigentlich gar kein Grund vor, und so scheint und
denn auch eine Privatmelbung der „Magd. Ztg.“
aus Petersburg mehr das Richtige zu treffen, worin
gesagt wird, daß Alexejew ein sehr fähiger Empfang
bereitet worden sei. Er sei jetzt beim Zaren end-
gültig in Ungnade gefallen.

Der Kaiser von Rußland hat am Dienstag
in Suwalki eine Revue über die nach Ostpreußen
bestimmten Truppen abgehalten. Später fand im
Hofzug ein Frühstück statt, zu dem auch die deutsche
Abordnung geladen war.

Die russische Mobilisierung läßt viel
wünschen übrig. „Presurier“ hat, wie
folgende Nachricht von der russischen Grenze. Ob-
wohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein
großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem
Kriegsschauplatz beordert worden. Der Leute be-
mächtigt sich von Tag zu Tag eine wachsende Panik,
und immer lauter und drohender klingen die Vor-
würfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk sam-
pieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe
auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel.
Selbst das zum Vitrakfeuer nötige Brennholz fehlt.

In russisch-Polen wird, nach der „Schles.
Volks Ztg.“, aus Anlaß der Reservistenberufungen
allgemein ein großer Aufruhr befeuert. Sozial-
demokraten fördern von allen Seiten herbei und
nützen die bedrohliche Situation aus, sie entfalten
eine fieberhafte Tätigkeit und lassen einen Aufbruch nach
dem Norden verbreiten und reizen das Volk und die
Sozialdemokraten auf.

Die russische Mobilisierung läßt viel
wünschen übrig. „Presurier“ hat, wie
folgende Nachricht von der russischen Grenze. Ob-
wohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein
großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem
Kriegsschauplatz beordert worden. Der Leute be-
mächtigt sich von Tag zu Tag eine wachsende Panik,
und immer lauter und drohender klingen die Vor-
würfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk sam-
pieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe
auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel.
Selbst das zum Vitrakfeuer nötige Brennholz fehlt.

In russisch-Polen wird, nach der „Schles.
Volks Ztg.“, aus Anlaß der Reservistenberufungen
allgemein ein großer Aufruhr befeuert. Sozial-
demokraten fördern von allen Seiten herbei und
nützen die bedrohliche Situation aus, sie entfalten
eine fieberhafte Tätigkeit und lassen einen Aufbruch nach
dem Norden verbreiten und reizen das Volk und die
Sozialdemokraten auf.

Die russische Mobilisierung läßt viel
wünschen übrig. „Presurier“ hat, wie
folgende Nachricht von der russischen Grenze. Ob-
wohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein
großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem
Kriegsschauplatz beordert worden. Der Leute be-
mächtigt sich von Tag zu Tag eine wachsende Panik,
und immer lauter und drohender klingen die Vor-
würfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk sam-
pieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe
auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel.
Selbst das zum Vitrakfeuer nötige Brennholz fehlt.

überfielen zunächst den Monopolladen, aus dem sie
ein großes Quantum Schnaps mitnahmen. Dann
begann eine wilde Plünderung aller Geschäfte, wobei
ein Polizeibeamter getötet wurde. Das zur
Aufrechterhaltung der Ruhe abkommandierte Militär
erschloß vier der Greubenen. Petersburg Privat-
nachrichten, die nach Kopenhagen gelangten, melden,
daß einberufene Reservisten in Byholm (Government
Möbilen) alle Häuser geplündert und Feuer ange-
legt haben. Die halbe Stadt sei abgebrannt. In
Witebsk kam es zu ähnlichen Ereignissen. Die
Garnison weigerte sich angeblich, einzuschreiten.
General Rybowski ist sofort nach Witebsk geeilt.
Unruhen in großem Maßstabe ereigneten sich am
Freitag in Charkow. Die zur Wiederherstellung der
Ordnung herbeigerufenen Truppen feuerten Salven
auf die aus Studenten und Arbeitern bestehende
Menge. Der Minister des Innern Fürst Swiatopolk-
Mirski hat sich nach Charkow begeben. Der Cou-
venerneur von Möbilen, in dessen Amtsbezirk sich in
der letzten Zeit häufiger Unruhen ereigneten und Aus-
schreitungen gegen die Juden ereigneten, ist seines
Amtes entbunden worden.

Daß Rußland keine Vermittelung will,
ist schon des öfteren offiziell erklärt worden. Der
russische Botschafter in Washington Graf Cassini
erklärte neuerdings wieder, er habe guten Grund, zu
glauben, daß die Weigerung seiner Regierung, im
gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vermittelung anzunehmen,
in allen europäischen Mächten Beachtung werden würde.

Zum englisch-russischen Streitfall wird
aus Petersburg offiziell berichtet, daß zu Mitgliedern
der Untersuchungskommission für die Hull Angelegen-
heit ernannt sind Oberleutnant Stenger, Chef der
wissenschaftlichen Abteilung im Marineministerium,
Leutnant Wolfow und der zweite Dragoman bei der
russischen Botschaft in Konstantinopel Mandelstam.
Rußland will England entsetzen zu dem Schiedsgericht
auch einen russischen Beirat; von russischer
Seite ist der Baron Taube vom Auswärtigen Amt
aierzuzusetzen. — Die vom englischen Handels-
bmi eingesetzte Kommission zur Untersuchung
der Hull-Angelegenheit hat den 15. November zur
Eröffnung ihrer Sitzungen bestimmt. Die Unter-
suchung wird öffentlich geführt werden.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber neue Gesichte in Deutsch-Südwest-
afrika berichtet General v. Trotha unter dem
10. November aus Windhof: Oberleutnant Böttlin
hatte mit seiner Patrouille am 4. und 6. November
bei Dirigas siegreiche Gesichte gegen Hotten-
tottenbanden von zusammen 80 Gewehren unter
Unterkapitän Gorob, die sich nach dem oberen Pakriem-
revier in ansehnlicher verschanzte Stellung zurückzogen.
Streckfolone des Oberleutnants Gräß der 10. Kom-
pagnie mit 2 Maschinengewehren, dem sich Patrouille
des Oberleutnants v. Bentivogni angeschlossen, hatte
am 6. November ein erfolgreiches Gesicht mit
größeren Herzerbanden 20 Kilometer nördlich
von Djojoband. Der Feind wurde verfolgt; er
verlor 12 Tote und 5 Gewehre.

Der Witboi-Aufstand soll, wie ein Telegramm
vom Gouverneur Lutwein aus Rehobot besagt, nach
der Erzählung eines vom Witboilager zurückgekehrten
Bakards durch Aufreizung eines angeblich eingeborenen
Prophezen bei der Kapolonie veranlaßt sein. Die
Witbois glauben an dessen höhere Sendung und die
dadurch geborene Notwendigkeit zum Aufstand sowie
an bestimmten Sieg mittels höherer Hilfe. Das
Schicksal ihrer bei uns gefangenen Landsleute sei
ihnen gleichgültig, weil auf höherer Führung beruhend.

General Witboi hat dem Gouverneur Lutwein,
wie dieser aus Rehobot telegraphiert, einen Brief
geschickt, worin Witboi nach einigen religiösen Wen-
dungen worin sagt: So hat jetzt Gott aus
dem Himmel den Vertrag gebrochen. Dann
bittet er, seine gefangenen Leute freizulassen, weil sie

